

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 249.

Donnerstag den 6. September.

1849.

Theatervorstellung zum Besten der Armen.

Auf hiesigem Stadttheater soll nächsten Sonnabend den 8. September d. J.

Preciosa

zum Besten der Armenanstalt aufgeführt werden, wobei Herr Aug. Wiltb. Bornemann (Firma Bornemann & Sonnenkalb) das Cassengeschäft zu besorgen die Güte haben wird. Der regen Theilnahme des Publicums, welcher die Armenanstalt ihr fortdauerndes Wirken verdankt, diese Vorstellung hiermit empfehlend, bemerken wir, daß Bestellungen auf Billets und der Verkauf derselben an der Theatercasse stattfinden.

Leipzig den 1. September 1849.

Das Armendirectorium.

Bekanntmachung,

den Jahrmart in Neustadt Dresden betreffend.

Eben an uns gelangter hoher Anordnung zufolge wird der am 10. d. M. beginnende Jahrmart in Neustadt Dresden abgehalten werden.

Dresden, am 4. September 1849.

Der Rath zu Dresden.
Pfortenhauer.

Ein Wort an unsere wohlhabenderen Mitbürger.

In einer Zeit, in welcher eine bereits zur Weltseuche gewordene Krankheit die schon unter den gewöhnlichen Verhältnissen mit mannichfacher Selbstaufopferung verbundene Berufsthätigkeit des ärztlichen Standes in erhöhtem Grade in Anspruch zu nehmen droht, erscheint es erlaubt, die wohlwollende Aufmerksamkeit wohlhabender, zugleich aber auch gemeinnützige Unternehmungen gern fördernder, wie überhaupt zum Wohlthun geneigter Mitbürger auf ein Vorhaben zu lenken, dessen möglichst baldige Verwirklichung eben jetzt von einigen Ärzten Leipzigs angestrebt wird. Es besteht dasselbe in der Begründung einer Wittwen- und Waisen-Casse, aus welcher erforderlichen Falles die Hinterlassenen (Wittwen und Kinder) der im Bereiche des Königreichs Sachsen und der sächsischen Herzogthümer practicirenden Aerzte ohne Ausnahme nach Kräften unterstützt werden sollen. Soll indessen dieses bei den d. maligen ärztlichen Verhältnissen als ein immer dringender werdendes Bedürfnis sich herausstellende Unternehmen überhaupt zur Ausführung und wo möglich (wenigstens einigermaßen) noch den jetzt lebenden Zeitgenossen zu Gute kommen, so darf es zur unabwiesbaren Beschaffung eines Stammcapitals nicht bloß an die freiwillig eingehenden Beiträge der Standesgenossen gewiesen sein, sondern es muß dasselbe auch auf Hülfe und Unterstützung Seitens des nicht-ärztlichen Publicums rechnen können. Es kann aber eine derartige Anforderung an dieses demjenigen weder unbescheiden, noch ungerechtfertigt erscheinen, der nur einigermaßen Gelegenheit gehabt hat, durch eigene Anschauung die Art und den Umfang der Berufspflichten, denen der ausübende Arzt dem nicht-ärztlichen Publicum gegenüber zu genügen hat, so wie im Allgemeinen die ärztlichen Verhältnisse kennen zu lernen, wie sie sich in neuerer und neuester Zeit gestaltet haben. Ohne den Vorwurf der Uebertreibung befürchten zu müssen, darf getrost die Behauptung ausgesprochen werden, daß es keine Berufsart giebt, welche größere Selbstaufopferung in mehrfacher Hinsicht erheischt, als die des ausübenden Arztes. Der Arzt muß zu jeder Zeit bei Tage und bei Nacht, er möge vorhaben was er wolle, Jedermann, sei der Hülfe Suchende arm oder reich, zu Diensten sein, unbekümmert darum, ob die Ausübung seines Berufes Gefahr der Ansteckung für ihn selbst oder seine nächsten Angehörigen bedinge (und gerade zu Zeiten, wo ansteckende Krankheiten zu epidemischer Ausbreitung gelangen, pflegt er am meisten in Anspruch genommen zu werden). So werden

denn die Aerzte vor der Zeit durch körperliche, geistige und gemüthliche Strapazen (denn ein gewissenhafter und theilnehmender Arzt wird die Sorge, wenigstens um seine gefährlicheren Kranken, nicht los) abgenutzt, wie denn in der That die von Dr. Casper in Berlin mit großer Sorgsamkeit angestellten statistischen Untersuchungen über die durchschnittliche Lebensdauer in den verschiedenen Ständen dargethan haben, daß die praktischen Aerzte im Durchschnitt ihr Leben nicht höher bringen als bis zu 45 Jahren — ein sehr ungünstiges Verhältniß im Vergleiche zu anderen Ständen. Stirbt aber ein Arzt, so kümmert sich weder der Staat um seine Hinterlassenen, noch das nicht-ärztliche Publicum, für das er vielleicht Gesundheit und Leben geopfert hat, die er wenigstens mit größerer Freudigkeit preisgeben konnte, wenn er hoffen durfte, daß im schlimmsten Falle doch einigermaßen für die Seinigen gesorgt sei. Zu diesen durch die frei gewählte Berufsthätigkeit selbst bedingten und unabänderlichen Verhältnissen kommen aber in jetziger Zeit noch Uebelstände, mit denen die Aerzte früherer Zeiten weniger zu kämpfen gehabt haben. Ungeachtet der immer steigenden Anforderungen an die wissenschaftliche Ausbildung und künstlerische Befähigung der Aerzte leidet der ärztliche Stand doch gegenwärtig an einer Ueberfüllung, die mit der Bevölkerung in keinem naturgemäßen Verhältnisse mehr steht und den Erwerb durch die ärztliche Praxis außerordentlich erschwert, insofern sich letztere allzusehr zersplittert. (So zählt z. B. Leipzig auf eine Einwohnerzahl von einigen und sechszig Tausenden mehr als hundert wirklich practicirende Aerzte erster Classe, ungerechnet die bloß zur geburtshülflichen oder chirurgischen Praxis berechtigten Medicinalpersonen. Im übrigen Lande hat ziemlich ein ähnliches Verhältniß statt.) Mehr noch aber als die übermäßige Concurrenz beeinträchtigt den ärztlichen Stand der leider sehr allgemein gewordene Mangel an Achtung und Vertrauen, welchen die leidigen, in nicht-ärztlichen Blättern geführten Streitigkeiten über die Vorzüge des homöopathischen und allopathischen Heilverfahrens, die Uebertreibungen der Wasserheilkünstler und ihrer Anhänger u. s. w. herbeigeführt haben. Die natürliche Folge hiervon ist nicht ausgeblieben; die Bezahlung für ärztliche Mühwaltungen ist (abgesehen davon, daß der Arzt in Betreff dieser in der Regel lediglich an das Ehrgefühl seiner Clienten gewiesen ist und unglaublich oft unentgeltliche Hülfe leisten muß) im Vergleich zu früherer Zeit mit im Ganzen seltenen persönlichen Ausnahmen eine ungleich längere geworden als vordem. So ist es denn gegenwärtig dahin gekommen, daß derjenige ausübende

Arzt von seinen Standesgenossen schon als vom Glücke besonders begünstigt betrachtet wird, der sich und seine Familie lediglich von dem Erwerbe durch die ärztliche Praxis standesgemäß zu erhalten vermag — ein Verhältnis, welches auch bei uns noch offenkundiger hervortreten würde, als es wirklich der Fall ist, wenn ein Theil unserer Aerzte nicht von Haus aus vermögend wäre, ein anderer Theil sich nicht durch Verheirathung mit wohlhabenden Mädchen vor der muthmaßlichen Unzulänglichkeit der ärztlichen Praxis sicher zu stellen gesucht hätte, ein noch anderer Theil nicht in literarischen Arbeiten ein Aushülfsmittel fände. In der That! wie die Verhältnisse der Gegenwart für den ärztlichen Stand trotz der im Allgemeinen größeren wissenschaftlichen Tüchtigkeit geworden sind, muß man sich wundern, daß derselbe im Ganzen doch verhältnißmäßig so wenige wirklich heruntergekommene Individuen unter seinen Mitgliedern zählt, und es erklärt sich diese anerkannterthe Erscheinung wohl hauptsächlich aus der Ehrenhaftigkeit der Gesinnung der Mehrzahl, welche sich und ihren Angehörigen lieber persönliche Entbehrungen und Beschränkungen auferlegt, als die Erhaltung einer dem Stande angemessenen bürgerlichen Stellung bloßgestellt sehen will. Wie ist es nun bei solchen Zeit- und Standesverhältnissen möglich (einzelne persönliche, immer seltener werdende Ausnahmen können natürlich hier nicht in Betracht kommen), daß ein praktischer Arzt, zumal wenn er eine zahlreiche Familie zu erhalten hat, dazu kommen kann, einen Nothpfennig für sich oder die Seinigen im Falle seines vorzeitigen Todes zu erübrigen oder sich auch nur mit einer zu diesem Zwecke genügenden Summe bei der einen oder andern Lebensversicherungsgesellschaft zu versichern? Unter solchen Umständen (die hier ganz der Wahrheit gemäß geschildert sind und nur von Solchen in Abrede gestellt werden dürften, die entweder die derzeitigen äußeren Verhältnisse der großen Mehrzahl praktischer Aerzte nicht kennen oder es für ihr persönliches Interesse angemessen finden, den Leuten Sand in die Augen zu streuen) ergiebt sich denn die unabwiesbare Nothwendigkeit der möglichst baldigen Begründung der in Rede stehenden Anstalt, ungeachtet dieselbe der Natur der Sache nach weniger für die lebenden Zeitgenossen als für die künftigen Generationen wahrhaft fruchtbringend werden kann, von selbst. Weil aber Leipzig von jeher unter seinen Einwohnern eine Menge ehrenwerther Männer aufzuweisen gehabt hat, welche bei dem Vermögen dazu auch den Willen gehabt haben, gemeinnützige Unternehmungen, auch wenn diese nicht gerade ihr persönliches Interesse berührten, nach Kräften zu fördern, und es an Solchen auch heutiges Tages noch nicht fehlt, so hat es den Unternehmern der schon mit nächstem Jahre ins Dasein zu rufenden Wittencasse für den ärztlichen Stand ersprießlich erschienen, diese Angelegenheit vor das Forum der Oeffentlichkeit zu bringen, und es ergeht demnach an alle diejenigen unserer wohlhabenden Mitbürger, denen sich jemals ein Arzt zu besonderem Danke verpflichtet hat, hierdurch die Bitte, den den persönlichen Dank nicht ausschließenden oder beeinträchtigenden, im Gegentheil diesen noch veredelnden thatsächlichen Beweis ihrer Dankbarkeit aus Rücksicht für die Person auf den ganzen Stand zu übertragen und der beabsichtigten Wittencasse durch Schenkungen bei Lebzeiten oder Vermächtnisse, so weit dergleichen ohne Beeinträchtigung der Angehörigen und anderer Wohlthätigkeits-Anstalten stattfinden können, zu Hülfe zu kommen. Sie werden sich dadurch einem Stande verpflichten, der im Allgemeinen weniger für sich als für Andere lebt und thätig ist.

Möge das vorstehend ohne persönliches Interesse, nur in dem des Standes Niedergeschriebene eine gute Stätte finden! *)

*) Nähere Auskunft über die zu be gründende Wittencasse zu ertheilen, so wie etwaige Beiträge und Schenkungen entgegenzunehmen, erklären sich auf Verlangen bereit: Professor Dr. Günther, Dr. Willies, Dr. Clotar Müller jun., Dr. Sonnenkalb jun., Dr. Winter.

Ueber das Conservative im Landmann, nebst einigen Ansichten über die Wahlen.

Unter conservativ verstehe ich, um mich mit meinen geehrten Lesern über den Begriff vorher zu verständigen, nicht die Neigung zur Erhaltung ausschließlich des Bestehenden, weil es nun einmal besteht, sondern die Neigung, Dasjenige zu erhalten und hervorzurufen, was den Grundbedingungen des gesellschaftlichen Verbandes innerhalb eines, im Laufe der Zeit allmählig sich entwickelt habenden bestimmten Staates, einer Gemeinde, einer zu gewissen Zwecken errichteten Privatgesellschaft entspricht, also die Annahme der Lebensfähigkeit für sich hat. Demnach ändert

der Begriff conservativ, in Bezug auf einzelne Fragen, mit dem Eintreten verschiedener Entwicklungsstufen des staatlichen Lebens eines Volkes seine Bedeutung. Wenn z. B. unter den vor 800 Jahren in Deutschland bestehenden Verhältnissen die Beibehaltung des Lehnwesens für conservativ gelten mußte, so muß sie heute als stabil bezeichnet werden. Die conservative Richtung ist also, mit wenigen Worten gesagt, diejenige, welche Erhaltung und Einführung sowohl unbedingt als bedingt lebensfähiger Einrichtungen bezweckt.

Die große Mehrzahl der Landbewohner wird nun zu den Conservativen gezählt. Zur Erklärung dieser Erscheinung bedient man sich gewöhnlich eines bildlichen Ausdruckes, indem man sagt, er sei mit der allgemeinsten Grundlage jedes Staates, mit dem Boden verwachsen, er wurzele in demselben, ziehe gleichsam unmittelbar seine Nahrung aus ihm, und wie der Boden vor seinen Augen ihn im Durchschnitt der Jahre ernähre, so erzeuge der Eindruck aus so zuverlässiger Stätigkeit in der Anschauungsweise des Landmannes auch in Bezug auf das Leben in Staat und Gemeinde naturgemäß die Neigung, ja den Grundsatz zum Festhalten an den bestehenden Zuständen: — Nota bene, so weit sie keine Opfer von ihm verlangen. Denn die angenehmen Vorzüge des Empfangens und des Nichtpflichtigseins zu Zins und Dienst empfindet das kleinste Kubhauerlein noch weit lebhafter als der große Kronvasall, indem jenes von denselben weit unmittelbarer gedrückt wird als dieser, weil seine Verpflichtungen es oft zwingen, die Befriedigung der dringendsten Lebensbedürfnisse sich zu versagen. Kein Wunder also, daß der Landmann in dieser Beziehung gerade nicht sehr conservativ ist. Die Gründe seiner conservativen Richtung aber müssen wir in geschichtliche und gewerbliche theilen.

Um sich die Bedeutung der geschichtlichen zu veranschaulichen, hat man sich zu erinnern, daß die Mehrzahl der Dorfgemeinden Deutschlands von vorn herein auf Grund schon vorhandener volksthümlicher Gesetze entstanden sind, entweder indem eine größere oder kleinere Anzahl von Familienhäuptern zur Gründung einer Dorfschaft zusammentrat und auf Grund eines, modernen Statuten für Actienunternehmungen ähnlich sehenden Vertrages, sowohl die Hof- und Gartenräume im Dorfe als die Aecker, mitunter sogar mit der Verpflichtung gemeinsamer Bestellung nach gemeinsamem Plane unter sich vertheilte; oder die Dörfer entstanden, indem ein Besitzer ausgedehnter Landstrecken mit einem sogen. Dorfausseher einen Vertrag schloß, wonach dieser, gegen Belohnung mit Grund und Borrechten, sich verpflichtete, Colonisten herbeizuschaffen, welchen gegen Uebernahme von gewissen, jährlich wiederkehrenden Verpflichtungen Dorfstellen und Fluranteile als Eigenthum überlassen wurden. Zum Schutze des Sondereigenthums wie der Mitbenutzung der Gemeindeländereien und Einkünfte galten theils die allgemeinen Volksrechte, wie besondere Dorfbeliebungen. Nun ist aber eine zu bekannte Erscheinung im Leben, daß die Menschen sich gar zu gern auf Unkosten des Gemeinwesens und der Rechte ihrer Nachbarn in Vortheil zu setzen oder Nachtheil von sich abzuwenden suchen. In ländlichen Gemeinden äußerte sich dieses Bestreben vorzugsweise durch Abackerungen vom Gemeinde- oder Nachbarlande, Hinleiten des wilden Wassers auf fremde Grundstücke, Ausschicken zu vieler Viehhäupter auf die Gemeindegeweide, Befäugung oder Bepflanzung und Einzäunung eines Theiles der zur Gemeindegewide bestimmten Brache mit Futtergewächsen, Vorenthaltung oder Verkürzung des Hirtenlohnes und dergleichen Uebertretungen der Gemeindeordnung mehr. Sollte diese nicht nach und nach zu einem Schattenbilde werden, so dürfte die Mehrzahl der Gemeinde, trotz der häufigen Wiederkehr der Veranlassungen, nicht müde werden, den einzelnen Ausschreitungen oder Unterlassungen sich zu widersetzen und den Friedenstörer in die Schranken der Rechte zurückzuweisen, damit nicht durch einzelne Beispiele zu langer Nachsicht Berufungen auch von anderen Mitgliedern für ähnliche Gelüste Fuß fassen möchten. Während in städtischen Gemeinden es der Mühe und Kosten verlohnte, eigene Beamten zur Ueberwachung der Gemeindegewide anzustellen, war auf dem Dorfe jedes Mitglied der Gemeinde durch sein eigenes Interesse darauf angewiesen, Alle zu überwachen, und sich bewußt zu sein, von Allen überwacht zu werden, sofern nicht der echte Gemein Sinn eine solche Ueberwachung überflüssig machte. In beiden Fällen aber mußte sich zum Schutze der Gemeindeordnung ein conservativer Geist bilden, und bei der, schon vermöge des sich fortpflanzenden Betriebes der einmal eingeführten, für Alle geltenden Wirthschaftsart, in der Regel der Dreifelderwirthschaft, mußte dieser Geist sich auch fortpflanzen und erhalten. „Daß kein Recht daraus wird, wollen wir es ruhig beim

Alten lassen," ist ein Bauerngrundsatz, der ebensowohl in den Schlichen der Lehnherren und deren Beamten, wie in den Anmaßungen der Genssen in der Gemeinde seinen Ursprung hat.

Von noch größerem Einflusse scheinen mir die gewerblichen Motive zu sein. Der Landmann lernt nämlich die natürliche Beschaffenheit seiner verschiedenen Aecker — abgesehen von der gewöhnlichsten Erkenntniß der Bodenbestandtheile und der Kälte und Wärme des Bodens anzeigenden Erscheinungen — genauer erst durch eine Reihe von jährlichen Bestellungen und Vegetationen kennen. Eine Folge von Beobachtungen belehrt ihn, daß manche Aecker, so zu sagen, sehr eigensinnig in Bezug auf ihre Abwartung sind, unvermeidbare wie vermeidbare Vernachlässigungen regelmäßig strafen, wenn nicht ausnahmsweise günstige Witterung während der lebhaftesten Vegetationszeiten begangene Fehler wieder ausgleicht. Ueberall weist ihn das, durch den Einfluß seiner Maßregeln jährlich wiederkehrende Leben der Culturpflanzen darauf hin, daß seine Aecker ihm nur mittelst achtsamer Befolgung durch Beobachtungen zur Erfahrung gewordener Berücksichtigungen Ernten tragen, lediglich der physischen und chemischen Beschaffenheit des Bodens und der Natur der Pflanzen entsprechende neue Methoden bessere Resultate als bisher erwarten lassen, und, wo diese nicht einschlagen, conservatives Beharren beim Alten jedenfalls viel heilbringender sei, als radicales Experimentiren.

Ebenso belehrt ihn das allmälige genauere Bekanntwerden mit seinen verschiedenen Ackerthieren, daß das eine anders aufgefaßt sein will, als das andere, theils wenn sie gut und willig die von ihnen zu erfordernden Dienste verrichten, theils in gutem Gesundheits- und Fleischeszustande verbleiben sollen. Auch hier bestärkt ihn seine Einsicht im Festhalten an conservativem Vorschreiten.

In Bezug auf die Knechte und Mägde endlich lehrt ihn ebenfalls die Erfahrung, daß nicht alle gleich anstellig sind, dies aber nicht sowohl durchgängig am Mangel guten Willens, sondern an der Ungleichheit geistiger und körperlicher Anlagen liege, und daß, um auch seine Leute bei gutem Willen zu erhalten, die Art und Weise oder die Form der Behandlung, des Befehlens und Verbietens, bei verschiedenen verschieden sein müsse, zweckmäßiges Befehlen überhaupt eine schwere Kunst sei und eine Beurtheilung der verschiedenen Persönlichkeiten voraussetze, die nur durch längeres Gehorcht haben, ruhiges, kaltblütiges Nachdenken und die Aneignung einer gewissen Billigkeit des Herzens erlangt werde. So verfährt er auch hier stets conservativ, wenn er überhaupt verständig ist.

Das nun sind einige von den täglich wiederkehrenden Eigenthümlichkeiten des wirthschaftlichen Gewerbes, welche die Ausüben desselben überlegsam und zu Neuerungen weniger geneigt machen, weil sie, von ihrem kleinen Wirkungskreise auf ein großartiges, ungleich mehr zusammengesetztes Ganze schließend, zu der Annahme geführt werden, daß, wenn hier tiefgreifende Umänderungen rasch ein- und durchgeführt werden sollen, die verschiedenen Theile des Staatstriebwerkes verschoben, verwirrt und verrückt werden und das Ganze so in Mißstand gerathe, daß es nur nach langer Zeit mit großen Opfern wieder gangbar gemacht werden könne. Auch wissen sie in der Regel an Beispielen aus näherer Umgebung, wie enthusiastische Neuerer in der Landwirthschaft, welche ohne die nöthige Um- und Einsicht, also ohne probemäßige Erfahrungen, neue Betriebseinrichtungen bis aufs Aeußerste durchführen wollten, an unvorhergesehenen Schwierigkeiten, oft anscheinenden Kleinigkeiten scheiterten und sich eine große Lücke in ihr Vermögen hineinexperimentirten, oder gar zu Grunde gingen. Wie Wind, Wetter und Preise sich nicht vorhersehen lassen, so, denkt der Landmann, lassen sich auch die Folgen zu radicaler Verfassungs- und Gesetzesänderungen nicht vorherbestimmen, hält sie daher für sehr bedenklich und will jedenfalls in ihren bürgerlichen Verhältnissen gesicherte, Credit genießende, im Rufe guter Familienglieder stehende, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ermessende, Ordnung, Wahrheit und Billigkeit beachtende, in politischen Dingen unzweifelhaft mehr auf das Wohl des Ganzen als auf Befriedigung des persönlichen Ehrgeizes sehende, mit einem Worte, besonnen freisinnige und zugleich gewissenhafte Männer zu Vertretern haben.

Wenn dem Gesagten die Geschichte der neuesten Zeit zu widersprechen scheint, so bestreite ich dies bis zu einem gewissen Grade und mit Bezug auf eine beträchtliche Zahl der ländlichen Grundbesitzer nicht, finde es aber vorzüglich deshalb erklärlich, weil für sie die Fortleitung oder die Ablösung der zum großen Theil auf widerrechtlicher Anmaßung beruhenden Feudallasten eine drückende Bürde ist und sie mit dem übrigen Volke darüber aufgebracht waren, daß den Versprechungen von 1815 gegenüber sehr Vieles

nicht gehalten worden war. Ebensowohl weiß ich aber auch, daß, wenn beim letzten Landtage bäuerliche Abgeordnete sich an Abstimmungen betheiligten, deren Resultate in der Ausführung sich als nicht lebensfähig beweisen werden, vielen derselben dies gar nicht verborgen blieb, und sie sich deshalb hinterher mit den Worten abschließend entschuldigten: „Aber sehen Sie, wir konnten nicht anders.“ Das sind denn die Folgen der Verpflichtungen auf allversprechende Programme und des Schwörens auf Heilallerweltsprincipien, die, um durchgeführt werden zu können, eine Herzenssittlichkeit bei aller Welt voraussetzen, welche durch bloße Zungensittlichkeit sich nicht ersetzen läßt. Um es mit Händen greifen zu können, wohin man mit der vor- und diesjährigen Form des Revolutionirens komme, braucht man nur auf die Septemberereignisse in Frankfurt, auf Wien und ganz Oesterreich, auf Berlin, auf die Pfalz und Baden, auf Italien und Frankreich zu blicken, und jeder Besonnene wird sich die ernste Frage vorlegen, ob, nachdem wir in Sachsen die Waitage durchlebt, es nicht zur Erhaltung der lebensfähigen unter den errungenen Freiheiten dringend nothwendig sei, nicht blos vom Lande, sondern auch aus den Städten, zwar von gemischten Parteien, aber der Verständigung unter den Parteien zugeneigte Männer in die Kammern zu senden, damit Vertrauten zwischen Regierung und Volk wiederkehre. Ich kann hier nicht umhin, daran zu erinnern, wie es in der neuesten Zeit bei einer starken Partei sich nicht sowohl um die Vertreter der Regierung und deren Principien, sondern leider geradezu um Alles auflösende Principiosigkeit sich handelte.

So wie Jeder auf der Straße das Recht weder in Anspruch nehmen will noch kann, schnurgerade auszugehen, und von allen Anderen ein Ausweichen verlangt, weil sich sonst Alle einander um- und an die Erde rennen würden, so wenig kann auch in anderen gefelligen und Staatsverhältnissen eine dieser ähnliche freiheitswidrige Freiheit bestehen. Die wahre Freiheit kann nur bei gegenseitiger vernünftiger, billiger Selbstbeschränkung genossen werden, denn ohne solche ist selbst im Himmel keine Freiheit denkbar. Wie der Millionair dem „Vorgesehen!“ rufenden Lastträger gern ausweicht, so weicht auch der unbeladene Lastträger ohne Weiteres der Kutsche des Millionairs aus, und wiederum thut dasselbe der zu Fuße gehende Millionair der Dienstmagd, welche in der Droschke sitzt. Sollte sich diese Gegenseitigkeit in der Rücksicht auf das freieste Verkehren mit einander nicht auch auf andere politische und sociale Verhältnisse übertragen lassen, nicht die Einsicht zur Geltung zu bringen sein, daß nur durch billige, verständige Beurtheilung aller Classen untereinander, in Bezug auf ihre besonderen Verhältnisse und Bedürfnisse, ein materiell, sittlich und politisch befriedigendes Nebeneinanderstehen und gegenseitiges sich Tragen und Halten erreicht werden könne? Gewiß, so wenig dies nach der bisherigen aristokratisch abstoßenden Begegnung der verschiedenen Classen untereinander und der bureaucratischen Bevormundung der meisten Regierungen erreicht werden konnte, noch viel weniger wird es zu geschehen vermögen, nach den raschen Umdrehungen des von politischen und sogenannten socialistischen Tageseinfällen in Bewegung gesetzten Schwungrades der extremen Partei. Nur indem wir neben dem Verlangen nach möglichster Freiheit auch unseren vielfachen menschlichen Mängeln und Schwächen und vorliegenden staatlichen Verhältnissen und Thatsachen Rechnung zu tragen uns angelegen sein lassen, können wir hoffen, die allein heilsame, im Einzelnen aber so schwer richtig zu bezeichnende Mittelstraße zu finden und einzuhalten. Wird sie uns aber aufs Neue von der extremen Partei verlegt, wird der Regierung nochmals der thatsächliche Beweis geliefert, daß der gemäßigste Theil des Volkes nicht durch Einigkeit sich stark genug zu zeigen vermöge, um im Verein mit ihr eine lebensfähige Gestaltung der neuen Verhältnisse durchzusetzen, so kann, wie sich kein Unbefangener wird verborgen können, sehr leicht die Gefahr eintreten, daß sie durch überwiegende äußere Macht zum Decapiren sich endlich gezwungen sehen wird. Nehme sich deshalb das sächsische Volk zusammen, um die Ehre sich zu erhalten, deren Rettung jetzt noch möglich ist: durch freie Uebereinkunft mit der Krone seine Freiheit geschaffen, begründet, befestigt zu haben.

Leipzig den 20. August 1849.

Dr. Victor Jacobi.

Die Centralhalle in Leipzig.

Ueber dieses große Gebäude, welches vor dem Thomasthore dicht an der Promenade seiner Vollendung immer näher rückt, hat man in d. Bl. schon manches Rühmliche gelesen, was dem Gründer dieses umfangreichen Unternehmens zur Ehre gereicht und

gewiß auch dazu beiträgt, dessen Muth und bewundernswerthe Ausdauer, welche er so oft bei großen Unternehmungen bewährt, noch immer mehr zu bestärken. Ist derselbe so glücklich, seine mannichfaltigen großen Ideen und Pläne nicht nur zu Papier zu bringen, sondern auch zu verwirklichen, so kann man nicht umhin zu erkennen, daß er bei diesem Gebäude so glücklich war, auch zu dem Aufbau desselben einen Künstler zu treffen*), um aus diesem Bauwerk in seinen Facaden eine Zierde für Leipzig zu schaffen, und es reizt sogar den Kenner zur Ungeduld, das Ganze in seinem Abpuß zu sehen, um erst recht zu erkennen, welche schöne Mannichfaltigkeit der Architekt an allen Seiten, namentlich gegen Osten, Süden und Westen in diesen Facaden anzubringen verstand. Möge derselbe auch bei der innern Einrichtung des Gebäudes seinen bekannten praktischen Sinn bewahren, um die Ideale des Bauherrn glücklich für die vielen projectirten Zwecke nutzbringend und bequem zu verwirklichen. Trägt man von so manchen Seiten hier Bedenken über einen günstigen Erfolg dieses großen Unternehmens, so kann sich dasselbe sehr vermindern, wenn den Bedenktragenden aus guter Quelle versichert wird, daß jetzt schon die unteren Räume zu Verkaufs-Ausstellungen zum größten Theile contractlich vermietet sind. Erwägt man andererseits, daß außerdem, nach den öffentlichen Bekanntmachungen, sich Männer vom ersten Range in der Handelswelt hier veranlaßt fanden, den Gründer dieser Centralhalle durch ihre Namen zu unterstützen, um auswärtige Erzeugnisse und Handelsartikel zu einer großen Muster-Ausstellung in diesen Räumen für das ganze Jahr zu verbinden, so zeigt auch dies von besonderem Vertrauen von Seiten der Kaufleute, und läßt die Folgerung ziehen, daß dieses große Unternehmen einen gedeihlichen Fortgang in merkantilischer Beziehung erlangen kann. Sollten nach Vollendung des Baues sich die übrigen projectirten Anstalten nach dem ausgegebenen Programm und nach der Idee und dem Wunsche des Gründers verwirklichen lassen, so würde dieses Haus ein Vereinigungspunct werden, wie ihn nur wenige der größten Städte aufzuweisen haben.

*) Herr Architekt Bötsch hier, der auch der Erbauer des neuen Logenhauses und an erer höchst geschmackvoller Bauwerke ist.

Am allergeeignetsten ist aber die jetzige Zeit, wo so vielfach hingestrebt wird, durch gemeinschaftliche Kräfte das zu erzielen, wozu der Einzelne zu ohnmächtig ist. Eine Vereinigung in den dortigen Räumen mit geschäftsverwandten Gewerben kann manchen noch vorherrschenden Egoismus beseitigen und zu einem gegenseitigen Vertrauen führen, das am Ende das Ziel erreichen läßt, in welchem die vereinten Kräfte der Industriellen aus allen Fächern das sicherste Mittel finden, die so gefürchtete Concurrenz zu beseitigen! Hat sich schon jetzt ein Verein von Tischlern, Glasern, Tapezieren, Vergoldern gebildet, um in diesem Hause ein Magazin zu gründen, woran Kaufleute Theil nehmen können, um mit passenden Meubles, Vorhangs- und andern Stoffen neben diesen Meubles und Luxusartikeln zu handeln, so sollten ungesäumt noch viele unserer gewerbetreibenden Bürger dahin streben, sich zu vereinigen, um in dieser Centralhalle ihre Erzeugnisse der Concurrenz gegenüber gemeinschaftlich mit weniger Unkosten zu verwerthen.

Möchten recht viele Tischler und sonstige Gewerbe, die am meisten durch auswärtige Concurrenz leiden und klagen, eine Association machen, die schon jetzt durch die Regierung angebahnt wird durch möglichste Zusammenlegung verwandter Gewerbsbetriebe, damit sie recht bald neben eigenem Vortheil auch die Freude theilen, die neue Centralhalle zur Ehre Leipzigs unterstützt zu haben.

J. B.

Umsatz bei der Sparcasse und dem Leihhause im Monat August 1849.

Es wurden bei der Sparcasse
 12,262 Thlr. 26 Ngr. 5 Pf. eingezahlt und
 7,001 = 23 = 8 = zurückgezogen,
 überhaupt aber 790 Bücher expedirt.
 Das Leihhaus hat auf 6,246 Pfänder
 18,195 Thlr. — Ngr. ausgeliehen und
 für eingelöste 5,980 Pfänder
 17,350 Thlr. — Ngr. zurückempfangen.

Verantwortlicher Redacteur: Professor Dr. Schletter.

Tageskalender.

Eisenbahnzüge nach

Dresden: 6 U. Morgens, 12 1/2 U. Mittags, 5 U. Nachm.
 Nachzüge 10 U. Vorm. (bis Dschag 7 U. Abends). Von
 Riesa und Dschag früh 5 Uhr.
 Anschluß von Dresden nach Pirna: 7 Uhr früh, 1 Uhr Mittags,
 4 Uhr Nachm., 10 Uhr Abends
 " " Dresden nach Görlitz 6, 10, 12, und 5 Uhr.
 " " Löbau nach Bittau 1 1/2, 1 1/2, 7 1/2 Uhr.
 " " Riesa nach Döbeln und Limritz 8 Uhr Morgens,
 2 1/2 Uhr Nachm., 7 Uhr Abends.
Berlin über Röderrau (Riesa): früh 6 Uhr und Mittags 1 1/2 U.
 Ankunft in Berlin 12 1/4 U. Mittags und 9 U. Abends.
Zwickau und Hof: 5 Uhr früh nach Hof und Nürnberg,
 12 Uhr Mittags nach Hof, 5 Uhr Nachmittags bis Plauen;
 7 Uhr früh Güterzug mit Personenbeförderung.
Magdeburg: 6 1/2 U. früh nach Magdeburg und Berlin,
 auch Eisenach;
 7 1/2 U. früh Güterzug mit Personenbeförderung nach Magdeburg;
 12 U. Mittags nach Magdeburg u. Berlin, auch Eisenach;
 5 U. Nachm. nach Magdeburg u. Berlin, auch Eisenach;
 für Berlin bis Wittenberg, für Eisenach bis
 Erfurt;
 6 U. Abends Güterzug mit Personenbeförderung bis Cöthen.
 Anschluß von Cöthen nach Bernburg 2 1/4 Uhr Morgens, 2 1/4 Uhr
 Nachm., 7 1/4 Uhr Abends.
 " " Magdeburg nach Halberstadt, Braunschweig,
 Hannover, Harburg, Bremen, Minden
 10 1/4 Uhr Vorm.
 " " Magdeburg nach Halberstadt, Braunschweig
 4 1/2 Uhr Nachm.
 " " " Halberstadt, Braunschweig, Hannover,
 Harburg, Bremen, Cöln 2 1/4 U. Morg.

Museum (Petersstraße Nr. 41) 8 U. Morgens bis 10 U. Abends.
Ausstellung zum Besten der hiesigen brodlosen Arbeiter 8—6 U. im Augusteum, Kirchenflügel Nr. 1 parterre.
Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt, Kaufhalle, 9—5 U.

Theater. (78. Abonnementsvorstellung (32. Actienvorstellung)).
Don Carlos, Infant von Spanien,
 Trauerspiel in 5 Acten von Schiller.

Personen:
 Philipp II., König von Spanien, Herr Kühn.
 Elisabeth von Valois, seine Gemahlin, Fräul. Schäfer.
 Don Carlos, Kronprinz, * * *
 Infantin Donna Clara Eugenia, Therese Paulmann.
 Herzogin von Olivarez, Oberhofmeisterin, Frau Sattler.
 Marquise von Mondejar, = Kide.
 Prinzessin von Eboli, } Damen der Königin, } Fräul. Geh.
 Gräfin Fuentes, } = Dienelt I.
 Marquis von Bosa, } * * *
 Herzog von Alba, } Granden von Spanien, } Herr Stürmer.
 Graf von Lerma, } = Saalbach.
 Herzog von Feria, } = Guttmann.
 Domingo, ein Dominikaner, Beichtvater des Königs, = Paulmann.
 Ein Page der Königin, Fräul. Sonnenberg.
 Don Ludwig Werkado, Leibarzt der Königin, Herr Senh.
 Der Großinquisitor, = Hofmann.
 Ein Officier, = Wilde.
 Granden Pagen, Diener, Leibwache.
 * * Don Carlos — Herr Bötsch, vom Großherzogl. Hoftheater zu
 Schwerin, und
 * * * Marquis von Bosa — Herr Rekowski-Linden, vom Stadt-
 theater zu Hamburg, als zweite Gastrollen.

Freitag den 7. September (79. Abonnements-, 33. Actienvor-
 stellung). Zum dritten Male: **Peter im Frack**, Lustspiel von
 Carl Zwegersahn.

Berlin, 4. Sept. Getreide: Weizen poln. 54—57. Roggen
 loco 24—26, pr. Sept.-Oct. 23 1/2—24, Oct.-Nov. 25—25, pr. Früh-
 jahr 27 1/2. Hafer loco 15—16. Gerste loco 22—24. Mühl loco
 14—13 1/2, pr. Sept. 13 1/2, Sept.-Oct. 13 1/2—1/2, Oct.-Nov. 13 1/2—1/2,
 Nov.-Dec. 13 1/2—1/2, Dec.-Jan. 13 1/2—1/2, Jan.-Febr. 13 1/2—1/2, Febr.-
 März 13 1/2—1/2. Spiritus loco 15 1/2, pr. Sept. 14 1/2—1/2, Sept.-Oct.
 14 1/2—1/2, Oct.-Nov. 14 1/2, pr. Frühjahr 15 1/2.
 Roggen und Spiritus eine Kleinigkeit besser; ebenso Mühl in fester
 Haltung.

Börse in Leipzig am 5. September 1849.

Course im 14 Thaler-Fuss.

		Angeb.	Ges.			Angeb.	Ges.			Angeb.	Ges.
Amsterdam pr. 250 Ct. fl.	k. S.	143	—	K. russ. wicht. Imp.-5 Ro. pr. St.	—	5. 17 1/2	—	K. S. erbl. Pfand-briefe à 2 1/2 % v. 500	—	—	88
	2 Mt.	—	—	Holländ. Duc. à 3 1/2 auf 100	—	7 1/2	—	do. do. à 4 % v. 100 u. 25	—	—	—
Augsburg pr. 150 Ct. fl.	k. S.	—	102 1/2	Kaiserl. do. do. - - - do.	—	7 1/2	—	do. do. à 4 % v. 500	—	—	99 1/2
	2 Mt.	—	—	Bresl. do. do. - à 65 1/2 As - do.	—	6 1/2	—	do. do. v. 100 u. 25	—	—	—
Berlin pr. 100 1/2 Pr. Crt.	k. S.	—	99 1/2	Passir. do. do. - à 65 As - do.	—	6 1/2	—	lausitzer do.	—	—	84
	2 Mt.	—	—	Conv. Species u. Gulden - do.	—	—	—	do. do.	—	—	95
Bremen pr. 100 1/2 Ld'or.	k. S.	—	112 1/2	idem 10 und 20 Kr. . . . do.	—	2 1/2	—	do. do.	—	—	99 1/2
à 5 1/2	2 Mt.	—	—	Gold pr. Mark fein Köln. - do.	—	—	—	Leipzig-Dresdner Eisenb.-Part.	—	—	—
Breslau pr. 100 1/2 Pr. Crt.	k. S.	—	99 1/2	Silber do. do. . . . do.	—	—	—	Obligationen à 3 1/2 % pr. 100 1/2	—	—	103
	2 Mt.	—	—		—	—	—	Ch.-Riesaer E.B.-Anl. à 10 1/2 4 %	—	—	—
Frankfurt a. M. pr. 100 fl.	k. S.	57	—	Staatspapiere, Actien etc.,							
in 24 Fl.-Fuss	2 Mt.	—	—	exclusive Zinsen.							
Hamburg pr. 300 Mk. Bco.	k. S.	—	150 1/2	K. Sächs. Staatsp. v. 1000 u. 500 1/2	—	53	—	K. Preuss. Staats-Schuldscheine	—	—	—
	2 Mt.	—	—	à 3 % im 14 1/2 F. } kleinere	—	—	—	à 3 1/2 % in Pr. Cour. pr. 100 1/2	—	—	—
	k. S.	—	—	do. do. do. à 4 1/2 à 500	—	94 1/2	—	K. K. Oestr. Met. à 5 % pr. 150 fl. C.	—	—	—
London pr. 1 1/2 Sterl.	2 Mt.	—	6. 26 1/2	do. do. do. v. 500 u. 200 1/2	—	105	—	do. do.	—	—	—
	3 Mt.	—	—	do. do. à 5 % } kleinere	—	—	—	do. do.	—	—	—
Paris pr. 300 Francs	k. S.	81 1/2	—	K. Sächs. Landrentenbriefe à 3 1/2 %	—	89 1/2	—	Lauf. Zins. à 103 1/2 im 14 1/2 F.	—	—	—
	2 Mt.	—	—	im 14 1/2 F. } kleinere	—	—	—	Wien B.-A. pr. St. excl. l. Z. à 103 1/2	—	—	—
	3 Mt.	—	—	Actien d. ehem. Sächs.-Baiersch.	—	—	—	Leipziger Bank-Actien à 250 1/2	—	—	—
Wien pr. 150 fl. im 20 fl. Fuss	k. S.	—	91 1/2	Eisenb.-Comp. bis ult. Septbr.	—	83 1/2	—	excl. Zinsen pr. 100 1/2	140 1/2	—	—
	2 Mt.	—	—	I-55 à 4 1/2, später 3 1/2 à 100 1/2	—	—	—	Leipzig-Dresdner Eisenb.-Actien	—	—	100
	3 Mt.	—	—	K. Preuss. St.-Cr.-Cassenscheine	—	81 1/2	—	à 100 1/2 excl. Zinsen pr. 100 1/2	—	—	83
Augustd'or à 5 1/2 à 1/2 Mk. Br. u.	—	—	—	à 3 % im 20 fl. F. } kleinere	—	—	—	Löbau-Zittauer Eisenb.-Actien	—	—	—
à 12 K. u. Gr. auf 100	—	—	—	Leipz. St.-Obl. v. 1000 u. 500	—	93 1/2	—	excl. Zinsen pr. 100 1/2	—	—	—
Preuss. Frd'or 5 1/2 idem - do.	—	—	—	à 3 % im 14 1/2 F. } kleinere	—	—	—	Magdeb.-Leipz. Eisenb.-Actien	—	—	191 1/2
And. ausl. Ld'or à 5 1/2 nach gering. Ausmünzungs-fusse auf 100	—	—	12 1/2 *		—	—	—	à 100 1/2 excl. Zinsen pr. 100 1/2	—	—	—

*) Beträgt pr. Stück 5 Thlr. 19 Ngr. — Pf. *) Beträgt pr. Stück 3 Thlr. 6 Ngr. 8 Pf.

Berliner Börse, den 4. September.

Eisenbahnen.	Br.	Geld.	Eisenbahnen.	Br.	Geld.
Amsterd.-Rotterd. 4 1/2	—	—	N. Schl. Pr. III. Ser. 5 1/2	—	94 1/2
Berg-Märkische —	—	57	Nordb. Fried. Wlh. 4 1/2	—	49 1/2
d° Priorit. 5	—	98	Nordbahn (K. F.) 4	—	—
Berl.-Anh. A. u. B. —	—	8 1/2	Oberschles. A. 3 1/2	—	105
d° Prior.-Actien 4	—	91 1/2	d° Prioritäts. 4	—	—
Berlin-Hamburg. —	—	71 1/2	Oberschles. B. 3 1/2	102	—
d° Prior. 4 1/2	97 1/2	—	Potsdam-Magd. —	—	62
d° d° II. Ser. 4 1/2	—	92	d° Oblig. A. u. B. 4	—	85 1/2
Berlin-Stettin. —	—	100 1/2	d° Prior. Oblig. 5	—	99 1/2
d° Priorität. —	104	—	Rheinische	51 1/2	—
Breslau-Freib. 4	—	—	d° Priorität. 4	—	—
d° Prior. 4	—	—	d° Preference. 4	—	—
Chemnitz-Riesa. 5	—	—	d° v. Staat gar. 3 1/2	—	—
Cöln.-Minden. 3 1/2	—	92 1/2	Sächs.-Baiersche 4	—	—
d° Prior. 4 1/2	98 1/2	—	Stargard-Posen 3 1/2	83 1/2	—
Cracau-Oberschl. 4	—	5 1/2	Thüringische	65 1/2	—
d° Prior. 4	—	—	d° Priorit. 4 1/2	—	94 1/2
Düsseld.-Elberf. —	—	—	Wilh.-Bahn 4	—	—
d° Priorität. 4	—	—	d° Priorit. 5	—	—
Kiel-Altona 4	—	—	Zarskoie-Selo	—	—
Magdb.-Halberst. 4	—	—			
Magdb.-Wittenb. 4	—	63			
Mail.-Venedig 4	—	—	Preuss. Fonds.		
Niederschl.-Mk. 3 1/2	—	83	Freiw. Anleihe . 5 1/2	105 1/2	—
d° Priorität. 4	—	—	Bank-Antheile	97 1/2	—
d° d° 5	—	—	Pr. St.-Sch.-Sch. 3 1/2	—	87 1/2

Die meisten ausländischen Fonds, so wie mehrere Eisenbahnactien wurden bei lebhaftem Umsatz heute noch merklich höher bezahlt als gestern.

Leipziger Börse, am 5. September.

Eisenbahnen.	Br.	Geld.	Eisenbahnen.	Br.	Geld.
Altona-Kieler	—	97 1/2	Leipzig-Dresdner	—	100
pr. Messe	—	—	Löbau-Zittauer	—	15
Berlin-Anbalt La. A. —	—	88	do. Lit. B.	—	—
pr. Messe	—	—	Magdeb.-Leipziger	191 1/2	191 1/2
do. La. B.	—	88	Sächs.-Schlesische	—	83
Berlin-Stettin	—	—	Sächs.-Baiersche	—	83 1/2
Chemnitz-Riesa	25 1/2	—	Thüringen	—	64
do. 10 1/2 - Sch.	—	—	Wien-Gloggnitz	—	—
do. 100 1/2 - Sch. Pr.	—	—	Wien-Pesther	—	—
Cöln.-Minden	93	92 1/2	Anh.-Dess. Landesb.	—	116
pr. Messe	—	—	Oesterr. Bank-Noten	92 1/2	92
Fr.-Wilh.-Nordbahn	—	49	Preuss. Bank-Anth.	95	97 1/2

Leipzig, den 5. September.

Spiritus loco 21 Thlr.

Paris den 2. September.

5 % Rente baar 90. 50.

London den 1. September.

3 % Consols baar und auf Rechnung 92 1/2.

Befanntmachung.

Aus einer in der Windmühlengasse alhier gelegenen Wohnung ist im Laufe des vorigen Monats eine runde kleine braune Papierschachtel mit 10 Einthalersstücken und 2 Zweithalersstücken entwendet worden.

Wir ersuchen Jedermann um Anzeige aller Umstände, welche zur Entdeckung des Diebes oder Wiedererlangung des Gestohlenen führen können. Leipzig den 4. September 1849.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
Dermisdorf.
Kermes, Act.

Heute

Fortsetzung der Auction Reichsstrasse Nr. 41.
Porte-monnaies, Toiletten, Glaswaaren.

Verpachtung.

Die Jagd in der 1582 Acker 192 □ R. haltenden Flur des anderthalb Stunden von Leipzig entfernt gelegenen Dorfes Holzhausen soll vom 1. September a. c. an auf 6 nach einander folgende Jahre, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, meistbietend verpachtet werden.

Pachtlustige werden daher ersucht, sich zu dieser Verpachtung den 10. d. Mts. Vormittags um 10 Uhr in dem hiesigen Gasthofe einzufinden.

Holzhausen am 1. September 1849.

Johann Gottfried Hennicker, Gemeindevorstand.

Bei Herrn Frigische (Amtmannshof) ist zu haben: Gemeinnützige Cholera-Saustafel von Dr. J. E. Hedenus. 2 1/2 Ngr.

Zwanzig Jahre aus meiner ärztlichen Praxis. Enthaltend bewährte Mittel gegen verschiedene Krankheiten. Von K. R. Schröter. 5 Ngr.

Englischen Unterricht, besonders Auswanderern, erteilt E. Albert. Näheres Dresden Straße Nr. 60 im Gewölbe.

Auswanderung.

Trotz des bedeutenden Andranges zur Auswanderung erfahren die Ueberfahrtspreise nach allen überseeischen Häfen fast von Woche zu Woche eine weitere Erniedrigung, und es bietet sich den Fortziehenden dadurch eine willkommene Gelegenheit dar, ihr schweres Vorhaben mit einem geringen Aufwand von Geldmitteln zu erzielen. Außer den gewöhnlichen Verschiffungstagen am 1. und 15. jeden Monats finden auch in der Zwischenzeit Expeditionen nach mehreren Plätzen statt, und somit ist fortwährend prompte Ueberfahrtsgelegenheit von **Bremen** und **Hamburg** nach **Newyork**, **Baltimore**, **New-Orleans**, **Galveston**, **San Francisco** und andern Häfen vorhanden. Für **Port-Adelaide** werden in **Bremen** und **Hamburg** noch Expeditionen in den schönen Schiffen **Livonia** und **Herder** zum 1. October zu gleichfalls ermäßigten Preisen vorbereitet, wozu für den Augenblick noch eine Anzahl Plätze zu vergeben und Anmeldungen einzureichen sind beim

Leipzig den 5. September 1849.

Directorium des Nationalvereins für deutsche Auswanderung,
Floßplatz Nr. 1, Schimmels Gut.

Für Auswanderer.

Auswanderern nach Amerika zeige ich hierdurch an, daß ich große, kupferfeste und schnellsegelnde Dreimaster fortwährend nach **Newyork**, **Baltimore** und **New-Orleans** expedire. — Die Preise sind bedeutend gefallen und verpflichte ich mich, dieselben so billig zu stellen, als man sie nur persönlich in **Bremen** bedingen kann.

Carl Ludwig Butter,
Bevollmächtigter Agent für **Ed. Ichon** in **Bremen**.

Montag den 24. September beginnt die Ziehung letzter Classe 36. Landes-Lotterie in Leipzig.

Mit Kaufloosen in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ empfiehlt sich bestens

Wilhelm Egidy, Neumarkt Nr. 8.

Mitte October beginnen bei mir wieder zwei Curse in italienischer Sprache, der eine für Anfänger (Elemente der Sprache), der andere für Geübtere (Conversation). Ich bitte die hierauf reflectirenden Herren, sich recht bald bei mir zu melden und zwar Mittags von 1—3 Uhr oder Abends. Außerdem kann ich noch über mehrere Privatstunden verfügen.

G. B. Sbezzi, Burgstraße Nr. 1.

Unterricht im Schneidern und Zuschneiden wird gründlich erteilt. Zu erfragen bei **Madame Schaaf** (Messerschmiedemeister), Stand Ecke vom Salzgäßchen und Reichsstraße.

Gelgenheitsgedichte, Briefe etc. fertigt billig
Ferd. Barth, Nicolaistr. 54, 3 Tr., Ecke der Grimm. Str.

Local-Veränderung.

Das Speditions- und Verladungs-Geschäft von
Kiedig & Heyn

befindet sich von heute dem Königl. Steuer-Amt gegenüber, im Schause des Hrn. Reicherts Frau Wwe.
Leipzig, den 6. September 1849.

Localveränderung.

Ich zeige hierdurch meinen werthen Kunden und Geschäftsfreunden ergebenst an, daß meine Wohnung von heute an nicht mehr Peterskirchhof, sondern **Nicolaistraße Nr. 33** ist.

Ferd. Hönike, Buchbindermeister.

Die Expedition des Advocat **Grahl**
ist in **Nr. 27 Katharinenstraße, 4. Etage.**



Stahlfeder-Reiniger.

Um Stahl- oder Metall-Schreibfedern längere Zeit und stets brauchbar im Stand zu erhalten, giebt es nichts Besseres, nichts Zweckdienlicheres, als diese kleine Reinigungsmaschine, da selbst die als unbrauchbar bei Seite gelegten Federn durch wenige Striche auf derselben wieder in brauchbare Federn umgewandelt werden. Sie hilft demnach thätlich einem längst gefühlten Bedürfnisse ab und sollte auf keinem Comptoir, keiner Expedition, überhaupt in keinem Hause mehr fehlen, zumal der Preis sehr billig ist; sie kosten nur 6 Ngr. das Stück bei

Gebrüder Tecklenburg.

Haartouren von 1 Thlr. an bei **F. Pfefferkorn**,
Augustusplatz Nr. 2.

Neue Straße Nr. 14, 2. Etage, werden verkauft halbwoollene Damenkleider pr. Stk. 1 Thlr.
20 Ngr., Mouffelin-de-laine-Kleider pr. Stück 2 Thlr.

Echt engl. Hanfzwirne und Hanfgarne, Eastings etc.
empfehlen billigstens **Robert Zahn**, Ritterstraße Nr. 5.

Alle Sorten Nagel und Absatzstifte aus der Fabrik von
Gustav Zahn empfiehlt zu Fabrikpreisen

Robert Zahn, Ritterstraße Nr. 5.

Aromat. Räucher-Essig

empfehlen als vorzügliches Luftreinigungsmittel in Flacons à 5 Ngr.
F. A. Wagner, Neumarkt Nr. 2.

Dr. Nicol. Zerenners Augsburger aromat.
Zahnpulver in versiegelten Holzdosen, à Duzend 1 Ngr.,
à Stück 3 Ngr.

Dasselbe ist mild, reinigt die Zähne sehr gut, ist diesen nachtheilig nicht und beseitigt deren üblen Geruch. Es wurde von genanntem, durch seine dulcis amara sehr bekannt gewordenen Arzt zuerst zusammengesezt und das Recept besitze nur ich einzig und allein. **F. Metlau**, Gewölbe in Hohmanns Hof am Neumarkt.

Zu verkaufen steht ein Haus mit schönem Garten nahe bei Leipzig für den Preis von 700 Thlr. und 200 Thlr. Anzahlung.
Zu erfragen beim Aufseher Herrn **Better** in der Sandgrube.

Pianoforte-Verkauf.

Ein sehr gut gehaltenes Pianoforte, vornstimmig, 6 $\frac{1}{2}$ Oct., von starkem gesangreichem Ton, steht sehr billig zu verkaufen **Nicolaistraße** im blauen Hecht bei Herrn Gastgeber **Steinbisch**.

Verkauf. Umzugshalber soll sofort ein noch gutes Flügel-pianoforte äußerst billig verkauft werden **Eisenbahnstraße 1, 1 Tr.**

Verkauf. Billig zu verkaufen oder zu vermieten steht ein Flügel zur Tanzmusik **Reichsstraße Nr. 23** bei **Fr. Dertel**.

Zu verkaufen ist 1 Sopha und 3 Stühle, braun lackirt und schwarz bezogen, Alles in gutem Stande, **Katharinenstraße Nr. 16, 2ter Hof 1 Treppe.**

Kreuzstraße Nr. 6 sind zu verkaufen 1 Sopha mit 12 Stühlen und rundem Tisch, 1 Sopha mit 6 Stühlen, 2 große Bettstellen, 1 großer Ausziehtisch, verschied. andere Tische, Commoden, Spiegel etc.

Billig zu verkaufen sind ein gebrauchter braun lackirter Secretair, ein Schlafstuhl und ein großer Ausziehtisch. **Burgstraße**, weißer Adler, 5 Treppen zu erfragen.

Zu verkaufen ist ein braun polirtes Bureau für 6 Thlr. **Grimma'sche Straße Nr. 11** im Hofe rechts 2 Treppen.

Billig zu verkaufen ist eine Fadennudelmaschine mit allem Zubehör, womit sich eine Familie recht gut nähren kann. Hainstraße Nr. 28 beim Hausmann zu erfragen.

Zu verkaufen ist billig in ganz gutem Stande eine einflammiige Hängelampe nebst 6 Duzend Puzgestellten Nicolaistraße Nr. 54 eine Treppe.

Zu verkaufen ist eine Kochmaschine Neukirchhof Nr. 25.

Eine große Partie echte **Cigarrenkisten**, Ueberkisten u. verkauft billigst **V. Beutler**, Amtmanns Hof.

Zu verkaufen ist ein Fuder guter Pferdedünger bei **August Wegel**, Fortuna.

Zu verkaufen ist neues Gerstenstroh à Bund 1 Mgr. Burgstraße Nr. 20 parterre.

Für Blumenfreunde.

C. Kruff, Blumist aus Sassenheim bei Harlem und Leipzig, macht hiermit allen Geschäftsfreunden und Blumenliebhabern bekannt, daß der Verkauf seinen Anfang genommen hat, empfiehlt sich mit seinem gut assortirten Lager aller Arten von Harlemer Blumenzwiebeln bestens und bittet um baldige Einsendung geneigter Aufträge. Die Verzeichnisse werden gratis verabreicht in seinem Verkaufsorte Petersstraße Nr. 23 parterre linker Hand. Leipzig im September 1849.

Allen Blumenfreunden empfehle ich mein aufs Beste assortirtes Lager **holländischer** und **Berliner Blumenzwiebeln** unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung.

Cyclamen persicum in Töpfen, à 15 Mgr. pr. Stück, **französische Gladiolen**, prachtvolle Sorten, 1 blühbare Zwiebel 10 Mgr.,

Lilium speciosum, prachtvolle Lilie aus Japan, 1 Zwiebel 1 Thlr.

Letztere beiden Sorten werden Ende Herbst abgegeben. Auch besorge ich auf Verlangen das Einsetzen der Hyacinthen in Töpfe. **C. E. Bachmann**, Petersstraße Nr. 38.

Buchsbaum und **Ananas-Erdbeerpflanzen** sind zu verkaufen der Scharflichterei schrägüber.

Die beliebten **echten Havanna**

El Leon de Oro Cigarren

sind wieder bei uns eingetroffen.


G. C. Marx & Co., Brühl 89.


Feinen Portwein

empfehlen und empfehlen **Rivinus & Heinichen**.

Feinen Wachholder-Liqueur (à Flasche 10 Mgr.) empfiehlt **J. A. Braune**, kleine Fleischergasse Nr. 15.

Neue holländische Voll-Gäringe, fetten geräucherten **Aheinalachs**, frische geräucherte **Rindszungen** empfiehlt **J. A. Nürnberg**, Markt Nr. 7.

 Ganz feines echtes Provenceroil empfiehlt zu dem sehr billigen Preis von 10 Mgr. pr. Pfd. **Theodor Schwennicke** im Salzgäßchen.

 Echt westph. Schinken, fast ohne Knochen, auch etwas darunter ganz ohne Knochen, für dessen ausgezeichnete Güte ich garantire, empfiehlt **Theod. Schwennicke**.

Getragene **Kleidungsstücke**, besonders **Röcke**, **Hosen**, **Mäntel**, **Barnusse** und **Paletots**, **Schuhwerk**, **Belzwerk**, **Betten**, **Leib- u. Bettwäsche**, **Reisentensilien**, **Uhren**, **Bretiosen**, **Waffen** und gute **Meubles** werden zum höchsten Preis gekauft Nicolaistraße Nr. 37.

Zu kaufen gesucht wird ein großer Kanonenofen, gebraucht, aber noch in gutem Zustande. Näheres Petersstraße Nr. 6 im kleinen Gewölbe.

Einige **Secretairs** (nicht Mahagony) und gute **Betten** werden zu kaufen gesucht Nicolaistraße 37 bei **Robert Barth**.

Ein leichter neunspitziger Wagen wird zu kaufen gesucht. Näheres in der königl. Post-Remise rechts in der Schmiedewerkstatt.

Zu erborgen gesucht werden Familienverhältnisse halber von einem fest angestellten Beamten sofort **200 Thaler** zu 6% jährlichen Zinsen (monatliche Abzahlung) auf ein Jahr. Sicherheit und Bürgschaft ist hinreichend, um dieses Gesuch Menschenfreunden anempfehlen zu dürfen. Etwaige geg. Anerbietungen werden durch Adresse **B. B. 28** poste restante Leipzig angenommen.

6000 Thlr. zu 5% werden gegen Cession einer vorzüglichen Hypothek gesucht von **Dr. Osterloh senior**.

Gesuch.

Ein Mädchen von 11 Jahren, Waise aus dem sächsischen Erzgebirge, welches bisher in Pflege hier ist, soll Verhältnisse halber anderweitig in Aufsicht gegeben werden und bittet man darauf Reflectirende, besonders kinderlose Eheleute oder Lehrerfamilien hier oder näher Umgehend, ihre Adressen mit gefälliger Angabe der mäßigsten Pflegekosten versiegelt unter F. F. in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Commiss-Gesuch.

In einem auswärtigen Destillationsgeschäft ist zum 1. October a. c. die Stelle eines Reisenden und Comptoiristen offen.

Darauf Reflectirende wollen ihre Adresse bei Herrn **Carl Saack** in Leipzig niederlegen, woselbst auch das Nähere zu erfahren ist.

Ich suche einen im juristischen Fache schon etwas geübten **Schreiber**. Antrittszeit 1. Oct. h. a. **Adv. Ernst Delfer**.

In einer der größten Buchhandlungen Leipzigs wird der Sohn einer hiesigen achtbaren Familie, der mit den nöthigen Vorkenntnissen ausgerüstet ist, als Lehrling gesucht. Hierauf Reflectirende wollen ihre Adressen unter der Bezeichnung „Buchhandlungslehrlings-Gesuch“ in der Expedition dieses Blattes niederlegen.

Zwei im Metalldrehen geübte Drechsler erhalten auswärtig dauernde Beschäftigung. **Adolph Schimmel**, Mechaniker, Brühl Nr. 64.

Gesucht wird ein Kellner als erster in eine Restauration, welcher eine gute Handschrift schreibt und gute Zeugnisse aufzuweisen hat.

Näheres bei Herrn **Spargen** im Preußergäßchen.

Gesucht wird ein tüchtiger Kellner im Buffet. Zu erfragen bei **C. Weil**, Lehmanns Garten.

Gesucht wird ein Laufbursche, welcher sogleich antreten kann, bei **J. Rabitsch**, Klempnermeister im Brühl, schwarzer Bock.

Plattstickerinnen finden dauernde Beschäftigung.

Pietels Sticker-Manufactur.

Gesucht werden junge Mädchen zum Weisnähen ins Haus Neukirchhof Nr. 12/13, Treppe rechts, 4. Etage.

Gesucht wird ein bejahrtes Mädchen, welches eine Wirthschaft zu führen versteht. Zu erfragen Moritzstraße Nr. 8, 2 Tr.

Zu mietben gesucht wird ein Mädchen, welches sogleich antreten kann und mit guten Zeugnissen versehen ist, da dieselbe einer Wirthschaft vorstehen soll. Alles Nähere große Fleischergasse Nr. 4, im Hofe quervor 2 Treppen.

Gesucht wird Verhältnisse halber sogleich ein ordentliches Dienstmädchen Brühl Nr. 89 beim Schneidermeister **Japf** im Hofe 4 Treppen.

Gesucht wird ein Kindermädchen gleich zum Antreten beim Gastwirth **Münch**, Gerbergasse, Stadt Braunschweig.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein ordentliches Dienstmädchen neue Straße Nr. 2, 1. Etage.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt eine gelernte Jungemagd. Zu melden Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr Reichstraße Nr. 41, 2 Treppen.

Es wird sogleich zum Anziehen ein hübsches Mädchen gesucht Frankfurter Straße Nr. 54, 3 Lilien, im Hofe rechts 2 Treppen.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein gewandtes Mädchen als Kellnerin. Näheres Poststraße Nr. 8, 1 Treppe im Hofe.

Gesucht wird ein reinliches fleißiges Dienstmädchen, sogleich anzutreten. Schützenstraße Nr. 23, 2 Treppen zu erfragen.

Ein junger Mensch aus Bayern, der längere Zeit in Wien als Kutscher und Hausknecht war, sucht sogleich einen Posten. Näheres zur „Stadt Nürnberg“ zu erfragen.

Gesuch. Ein in jeder Hinsicht zu empfehlender junger Mensch sucht wieder Unterkommen als **Marktbelfer, Bedienter** oder dergl. **ThomasKirchhof Nr. 3, 1 Tr.**

Gesuch.

Ein junges gebildetes Mädchen sucht eine Stelle als **Wirtschafterin** oder **Gesellschafterin** bei einer Familie oder einzelnen Dame. Hierauf Reflectirende wollen ihre werthen Adressen gefälligst **H. W. poste restante Leipzig** abgeben.

Gesuch. Ein anständiges und sanftes Mädchen, in der bürgerl. Küche, so wie in allen weibl. Arbeiten wohl geübt, wünscht wieder als **Wirtschafterin, Ausgeberin, Gesellschafterin** oder **Verkäuferin** Condition. **ThomasKirchhof Nr. 3, 1. Etage.**

Ein Mädchen von auswärtiger guter Familie, welches schon 1 1/2 Jahr in einem bedeutenden Quincaillerie-Geschäft conditionirte, wünscht so bald als möglich in einem ähnlichen oder auch in einem anderen Geschäft als **Ladenmädchen** placirt zu werden. Näheres zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein junges Mädchen von auswärts, welches sich willig aller häuslichen Arbeit unterzieht und im Schneidern, Sticken und feinen Nähen geübt ist, sucht eine passende Stelle, sei es in einem Laden oder sonst dergleichen. Nähere Nachricht wird ertheilt **Johannisgasse Nr. 35, 2 Treppen.**

Eine perfecte Köchin in gefesteten Jahren sucht einen Dienst zum sofortigen Antritt oder zum 1. October. Näheres große Windmühlenstraße Nr. 49, 2 Treppen hoch.

Ein Mädchen, welches bis jetzt als Amme gedient hat und gut mit Kindern umzugehen weiß, sucht einen Dienst als **Kinder- mähme**, welche gleich antreten kann. Zu erfragen **Frankfurter Straße Nr. 12, 1 Treppe** im Seitengebäude.

Ein ordentliches Dienstmädchen, welches sich allen häuslichen Arbeiten gern und willig unterzieht, sucht den 1. October einen ordentlichen Dienst. Zu erfragen **Nicolaistraße Nr. 1, 2 Treppen.**

Aufwartung. Ein sehr beschäftigtes Dienstmädchen hat wieder die Morgenstunden frei von früh 7—9 Uhr. Zu erfahren **Mühlgasse Nr. 13, 1 Treppe** rechts.

Bitte

einer armen Unglücklichen um Arbeit in anständigen Familien, um einige Tage in der Woche noch besetzt zu haben. Sie ist geschickt in Herren- und Damensachen zu machen, auch Kinderkleider, fein Weißnähen und auch im Ausbessern, verspricht billig, gut und fleißig zu arbeiten. Zu erfragen **Holzgasse, goldne Brezel parterre** in der Gaststube.

Logis = Gesuch.

Ein königl. Beamter sucht für nächste Michaelis in der Marien- vorstadt ein freundliches Familienlogis von 3 Stuben und allem sonstigen Zubehör. Adressen mit der Chiffre **R. G. C. J.** bittet man gefälligst in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Gesucht wird ein Familien-Quartier von 6—7 Stuben nebst Zubehör und Stall auf 3 Pferde, das sofort oder zu Michaelis bezogen werden kann und nicht zu entfernt vom Schlosse liegt. Nachrichten bittet man **Weststr., Siegels Haus**, beim Hausmann abzugeben.

Verhältnisse halber wird zu Michaelis ein Familienlois im Preise bis 40 Thlr. zu miethen gesucht, am liebsten in Reichels Garten. Adressen bittet man unter der Chiffre **P. P.** in der Restauration bei **Emil Geißler** in Reichels Garten niederzulegen.

Wer ein gut meublirtes geräumiges Wohn- nebst gesundem Schlafzimmer in angenehmer Lage der innern Stadt oder innersten Vorstadt zu vermieten hat, beliebe dies schriftlich unter Bezeichnung **A. Z.** in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Gesucht wird ein Stübchen mit Kammer ohne Meubels. Adressen sind in der Expedition dieses Blattes unter den Buch- staben **E. F.** niederzulegen.

Gute reinliche Federbetten, auch Matratzen werden billig an solide Familien in Miethe gegeben gr. **Funkenburg, im Hofe 1 Tr.**

Meßvermuthung.

Zur bevorstehenden Michaelis- und künftigen alljährlichen 2 Hauptmessen ist auf der Grimma'schen Straße Nr. 13611 in der ersten Etage eine große Erkerstube, eine daranstoßende Seitenstube mit Alkoven, ein heller Vorjaal und auf Verlangen auch eine im Nebengebäude befindliche helle Stube unter billigen Bedingungen abzulassen. Das Nähere beim Eigenthümer des Hauses im Gewölbe unter der Firma **Hentschel & Pinckert** zu erfragen.

Meßvermuthung.

Einige **Gewölbe** und andere **Verkaufslocale** in der **Kaufhalle am Markt** sind für nächste und folgende Messen zu vermieten. — Weitere Nachweisung ist durch den Hausmann daselbst zu erhalten.

In Auerbachs Hofe

sind für die Michaelismesse 1849 und folgende Messen einige Hausstände und Buden, so wie ein kleines Gewölbe zu vermieten. Näheres beim Hausmann und bei mir.

Adv. Heinrich Goeg.

Das von Herren **L. Hartmann & Fils** in Münster inne gehabte Geschäftslocal **Hainstraße Nr. 31, Bette's Hof, 1. Etage** ist sofort zu vermieten und das Nähere daselbst zu erfragen bei **Ernst Salberstadt senior.**

Gewölbe = Vermuthung.

Auf dem **Neumarkt Nr. 10** ist für künftige und folgende Messen oder auch auf's ganze Jahr ein Gewölbe mit Schreibstube billig zu vermieten. Näheres daselbst 1. Etage.

Als Verkaufslocal

sind zwei Stuben nebst Zubehör in der ersten Etage des Hauses Nr. 14 in der Reichsstraße von jetzt an zu vermieten. Eben daselbst auch zwei Stuben im Hofe erste Etage, zu einer Expedition passend. Näheres beim Hausmann daselbst.

Vermuthung. **Nicolaistraße Nr. 14** ist die vierte Etage zu vermieten und schon den 16. September zu beziehen. Näheres beim Besitzer des Hauses zu erfragen.

Vermuthung. Eine sehr geräumige erste Etage ist zu vermieten und zu Michaelis zu beziehen. Das Nähere wird mitgetheilt vor dem **Dresdner Thor, kurze Gasse Nr. 111, 2 Treppen.**

Zu vermieten ist von Michaelis ab in **Lehmanns Garten** an der Pleiße Nr. 2 die 3. Etage mit 9 Stuben und Zubehör durch den Hausmann daselbst.

Zu vermieten ist ein Familienlogis zu 30 Thlr., sogleich zu beziehen, **Antonstraße Nr. 12.**

Ein kleines Logis ist zu vermieten **Universitäts- straße Nr. 23.**

Zu Michaelis d. J. sind mehrere halbe Etagen auf der **Tau- haer Straße Nr. 1** zu vermieten. Das Nähere beim Hausmann daselbst.

Zu vermieten ist eine zweite Etage auf dem **Neumarkt Nr. 12** durch **Adv. Coccius.**

Zu vermieten ist zu Michaelis die geräumige billige Familienwohnung **Brühl, Stadt Freiberg, 4 Treppen** vorn heraus. Das Nähere parterre daselbst.

Hierzu eine Beilage.

He
Mühe
einzuge
Tagebl
ner „g
ihrer
dort —
gewiß
uns de
österrei
habe,
lich zu
nettes
diese 2
1)
bern m
andern
relative
Stimm
Dräff
österrei
reichsch
2)
mitte
Bere
mern
„das
ihm ge
haus
rath
haben)
der Ge
regieru
öster.
3)
den der
bildet.
Maß
Deste
Kuffage
Zu
meubl
Hof an
Zu
jährlich
Zu
freundl
Zu
ei
ei
u
Das
unter
Zu
Nr. 2
Zu
Logis,
erfrage
Et
zu ver

Beilage zu Nr. 249 des Leipziger Tageblattes.

Donnerstag den 6. September 1849.

Herr K. R. und Herr Wuttke.

Herr K. R. hat Unrecht: es lohnt sich allerdings sehr der Mühe, auf die „Verheißungen“ der österreichischen Regierung einzugehen. Freilich aus den Aufsätzen des Herrn Wuttke im Tageblatt, aus seinen weitläufigen Rechenschaftsberichten und seiner „großdeutschen Correspondenz“ lernt man diese Verheißungen ihrer wahren Natur nach nicht kennen. Herr Wuttke hat dort — vielleicht aus Vergesslichkeit, denn aus Unkenntniß gewiß nicht — gerade Dasjenige übergangen, was zu kennen für uns das Wichtigste ist. So weit die öffentliche Kenntniß der österreichischen „Anerbietungen“ reicht (denn da ich nicht das Glück habe, wie Herr Wuttke, mit diplomatischen Reisenden vertraulich zu verkehren, da ich überhaupt im Vertrauen keines Cabinets bin, so muß ich mich schon darauf beschränken), so bestehen diese Anerbietungen in Folgendem:

1) Oesterreich erklärt sich für ein Directorium aus 7 Mitgliedern mit 9 Stimmen (Oesterreich 2, Preußen 2, Baiern 2, die andern 4 nach gewissen Kreisen und unter Berücksichtigung der relativen Wichtigkeit der Staaten vertheilt) — Beschlüsse durch Stimmenmehrheit ohne specielle Instructionen; rücksichtlich des Präsidiums „eine der frühern entsprechende Einrichtung“ [also österreichisches Präsidium]. (Siehe Instruction an den österreichischen Bevollmächtigten in Frankfurt vom 27. Febr. d. J.)

2) Neben diesem Directorium soll nur ein „Haus, aus mittelbaren Wahlen — wie es weiterhin heißt: „aus der Vereinbarung zwischen den Regierungen und ihren Kammern“ — hervorgegangen“) (ein Staatenhaus) bestehen, „das nicht durch eine Volksvertretung über und neben ihm gelähmt wird“ (also kein Volkshaus!). Dieses Staatenhaus soll „mit der Centralgewalt die gemeinsamen Interessen beraten und pflegen“ (also eine bloß beratende Stimme haben). Einen „Widerstreit der Gewalten“ (d. h. eine Theilung der Gewalt nach constitutionellem Princip zwischen Reichsregierung und Parlament) kann Oesterreich nicht zulassen. (Siehe österr. Note v. 9. März.)

3) Oesterreich will mit seiner gesammten Ländermasse in den deutschen Bundesstaat eintreten, indem es einen der 7 Kreise bildet. Die Vertretung im Staatenhause soll stattfinden nach dem Maßstabe von 1 Vertreter auf 1 Mill. Einwohner, so daß Oesterreich allein 38 Mitglieder, die 6 übrigen Kreise 31 zu

schicken hätten. Diese 6 Kreise (also das nichtösterreichische Deutschland) dürfen unter einander keinerlei Verbindung, außer zu „privatlichen“ Zwecken, eingehen. Sie stehen demnach vereinzelt dem in sich geeinten Oesterreich, 31 Mill. den 38 Mill., gegenüber, welche letztere nur zu $\frac{1}{3}$ aus Deutschen, zu $\frac{1}{3}$ aus Magyaren, Kroaten, Tschechen, Polen, Italienern u. s. w. bestehen. (S. Wulkers Rede in der Nat.-Vers. vom 18. März.) Von „Anerbietungen“ in Bezug auf eine Solleinnigung, auf Freizügigkeit zwischen Oesterreich und Deutschland, gemeinsames Recht u. dergl. steht in den an die Nationalversammlung ergangenen Eröffnungen der österreichischen Regierung kein Wort.

Dagegen giebt über Oesterreichs Stellung zu einer, wie auch immer eingerichteten deutschen Bundesgewalt folgende Stelle in der preussischen Denkschrift vom 9. Mai d. J. hinlänglichen Aufschluß: „Oesterreich“, heißt es dort, „hat erklärt, daß es die Möglichkeit nicht anerkennen könne, sich auch in den allgemeinen Bundesangelegenheiten unterzuordnen; es hat eben so entschieden ausgesprochen, daß es seine deutschen Bundesländer nicht den legislativen Beschlüssen eines, nicht der Gesamtmonarchie angehörigen Parlaments unterwerfen könne.“

Das heißt: Oesterreich würde nur dann die Beschlüsse und Anordnungen einer deutschen Bundesgewalt vollziehen, wenn dieselben mit dem, was seine Regierung und sein Reichstag für gut befänden, vollkommen übereinstimmen, wenn nicht — nicht.

Also: wir würden thun müssen, was einem Directorium unter Oesterreichs Vorbehalt, mit Beirath eines Staatenhauses, worin Oesterreich die unbedingte Mehrheit besäße, zu beschließen beliebte. Oesterreich aber hätte das nicht nöthig, — Oesterreich, das in sich geeinte, nähme uns, das zerrissene Deutschland, nach wie vor, und schlimmer noch wie zuvor, ins Schlepptau.

Herr Wuttke hat Recht: das ist keine Wiederholung des alten Bundestages, nein! gewiß nicht! denn es ist etwas viel Schlechteres, Schmachvolleres, es ist etwas so Entwürdigendes, daß jeder wahrhaft deutsche Mann nur mit Schamröthe auf dem Gesicht daran denken sollte, daß man uns solche Anerbietungen zu machen gewagt hat. Im alten Bunde bestand wenigstens in so weit eine Gleichheit aller Bundesglieder, als jedes derselben das zu vollziehen verpflichtet war, was die oberste Bundesbehörde verfassungsmäßig beschloß. Jetzt dagegen will Oesterreich nur befehlen, wir 31 Mill. Deutsche sollen nichts haben, als „die Ehre des Gehorchens.“

R. Biedermann.

Also nicht von den Ständen allein, wie Herr Wuttke in einem Aufsatze in Nr. 239 des Tageblattes glauben machen möchte.

Verantwortlicher Redacteur: Professor Dr. Schletter.

Anzeigen.

Zu vermietthen ist sogleich oder zum 1. October ein gut meublirtes Zimmer nebst freundlichem Schlafcabinet Etiegligens Hof am Markt, 3 Treppen.

Zu vermietthen sind 1 oder 2 Zimmer zur Messe oder vierteljährlich, mit oder ohne Meubles, gr. Windmühlenstr. 48, 1 Tr.

Zu vermietthen ist eine gut meublirte Stube mit freier, sehr freundlicher Aussicht, Tauchaer Straße Nr. 11, 1 Treppe.

Zu vermietthen ist in Reichels Garten von Michaelis ab: ein Logis von 3 Stuben, 3 Kammern, Küche u. Zubehör in 1. Et., eins dergl. von 1 Stube, 3 Kammern, Küche u. Boden in 3. Et., und Stube mit Kammer für eine ledige Person von jetzt an. Das Nähere wird mitgetheilt bei dem Kartensabrikant Schulze unter der Nicolaischule.

Zu vermietthen ist noch Verhältnisse halber Katharinenstraße Nr. 2 die 3. Etage. Näheres daselbst bei Pörschmann.

Zu vermietthen sind zu Michaelis zwei bequem eingerichtete Logis, eins zu 75 Thlr. und eins zu 45 Thlr. Alles Nähere zu erfragen Reudnitzer Straße Nr. 1A, 3 Treppen hoch.

Ein kleines Familienlogis im weißen Adler ist billig zu vermietthen durch Dr. Ockerloh senior.

Zu vermietthen ist von Michaelis d. J. an eine Wohnung im Spitzbarth'schen Hause, Reichels Garten, Erdmannsstraße Nr. 7, für 50 Thlr., und eine für 30 Thlr. durch den Administrator

Dr. Andriessky, kleine Fleischergasse Nr. 9.

Eine dritte Etage mit Garten und eine Sargonwohnung sind zu vermietthen Marienstraße Nr. 1/221e. Beim Hausmann das Nähere.

Alte Burg Nr. 8

ist ein kleines Familienlogis für 32 Thlr. zu Michaelis zu beziehen.

Zu vermietthen ist zu Michaelis ein mittleres Familienlogis zu 34 Thlr. Stosplatz Nr. 6. Näheres im Gartengebäude Nr. 11 parterre.

Zu vermietthen sind 2 meublirte Zimmer mit Alkoven Katharinenstraße Nr. 8, im Hofe 3 Treppen.

Zu vermietthen ist eine meublirte Stube mit Kammer Königsplatz Nr. 1, 4 Treppen links.

Zwei schöne Stuben nebst Schlafstube, nahe am Markt in 2ter Etage, welche auch getheilt werden können, sind sofort oder später ohne Meublement zu vermietthen. Näheres bei W. Krobisch, Bau- und Tischler Nr. 2.

Zwei Stuben nebst einer großen Niederlage sind zusammen oder getrennt im Hause Nr. 39 in der Nicolaistraße von jetzt an zu vermieten und Näheres beim Hausmann daselbst.

ODEON. Gesellschaft Gloria.

Heute Donnerstag den 6. September theatralische Abendunterhaltung, verbunden mit Ball. Billets sind im Odeon zu haben. Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Kaisers Salon. Heute Übungsstunde. Louis Werner, Tanzlehrer.

Gothischer Saal. Heute Abend 7 Uhr. A. C.

Gothischer Saal. Heute Abend Schweinsknöchelchen mit Klößen bei C. A. Richter.

Heute Mey's Kaffeegarten. G. Schirmer.

Schweizerhäuschen.

Heute Donnerstag den 6. September

CONCERT

mit verstärktem Orchester, wobei auf mehrfaches Verlangen die Duvert. zu „Wilhelm Tell“ von Rossini und Finale I. aus „Don Juan“ von Mozart mit zur Aufführung kommt. Zum Schluss „Mazurki-Marsch“ mit brillantem Feuerwerk. Anfang 4 Uhr.

Entree nach Belieben. Das Musikchor von C. Fischer.

Hotel de Prusse.

Heute Donnerstag den 6. September

Concert im Garten des Hotel de Prusse vom Stadtmusikchor.

Anfang 6 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Heute Concert vom Musikchor des Dir. Jul. Lopitzsch, gegeben in dem frühern

Weilschen Kaffeegarten

neben der Barfussmühle.

Anfang 6 1/2 Uhr. Entree beliebig.

Zum Erntefest in Göhren

Sonntag den 9. September ladet seine Freunde und Söhner freundlichst ein A. Kröber.

Einladung zum Orts-Erntefest

im Gasthose zu Cythra

Sonntag den 9. September,

wobei ich mit kalten und warmen Speisen und Getränken, so wie mit einem guten Köpfchen Bockbier ergebenst aufwarten werde.

Ih. Kittel.

Beiläufig erlaube ich mir auf Obiges zu bemerken, daß für die- jenigen Herrschaften Leipzigs, welche mich zu diesem ländlichen Feste beehren wollen, Sonntag Mittag 1/2 1 Uhr mein Per- sonenwagen, welcher circa 18 Personen befördert, in Gaschwitz hält und für tour und retour 4 Ngr. zu zahlen ist.

Bekanntmachung.

Heute empfing ich eine Sendung Märzbier, das ich besonders empfehle als ein ganz reines, gesundes, kräftiges, stärkendes Magenbier. Adolf Schröter, Bornasche Biernebelage Markt Nr. 6.

In dem heute stattfindenden Concert, wobei à la carte gespeist wird, ladet ergebenst ein die Restauration in Lehmanns Garten (neben der Barfussmühle).

Wartburg. Heute Abend zu Cotelettes mit Allerlei ladet ein Carl Fritzsche.

Insel Buen Retiro. Morgen Freitag

Concert, gegeben vom Musikchor des Dir. Jul. Lopitzsch.

Restauration zu Schönefeld.

Heute declam.-musik. Abendunterhaltung, wobei aufgeführt wird:

„Die Schule des Lebens.“

Mit Gänser, Hain- und Wildpretbraten und feinem Schloß- lagerbier werde ich dabei aufwarten. Franz Lüders.

Restauration zu Schönefeld.

Morgen Schlachtfest.

Mey's Kaffeegarten.

Heute Donnerstag Abend warmer Speckkuchen und andere warme Speisen. C. A. Mey.

Großer Kuchengarten.

Heute Donnerstag Abends 6 Uhr

Speck- und Zwiebelkuchen, auch Altenburger Brodkuchen empfiehlt ergebenst Gustav Pohl.

Schlachtfest in Schlenzig

heute Donnerstag den 6. September.

Außer den zum Schlachtfest gehörigen lade ich noch zu ver- schiedenen andern warmen wie kalten Speisen und guten Getränken ergebenst ein. Abends Gartenillumination und brillantes Feuer- werk. J. G. Volter.

Schlachtfest.

Heute früh 8 Uhr ladet zu Weißfleisch, von Mittag an zu Brat- und frischer Wurst ergebenst ein Carl Paul, Delschauer Bier- niederlage, Bahnhofstraße Nr. 19.

Heute Schlachtfest bei J. A. Beyer, Johannisgasse Nr. 24.

Heute Donnerstag Schlachtfest bei A. Sorge.

In Hennersdorfs Weinkeller,

Thomasgäßchen Nr. 5, zu jeder Tageszeit gebratener Schin- ken, eine Portion mit 1/4 delicatem Rheinwein 4 Ngr.

Heute Abend 5 Uhr Speckkuchen und Beefsteaks bei Einhorn in Staudens Ruhe.

Heute früh 8 Uhr Speckkuchen bei August Seube, Nicolaistraße Nr. 8.

Heute früh von 8 Uhr an Speckkuchen bei Carl Beyer, Neumarkt.

Heute früh halb 9 Uhr ladet zu Speckkuchen ergebenst ein Mehlhorn neben der Post.

Verloren wurde am Montag den 3. Sept. im Brühl ein goldner Damenting in Form eines Siegelringes, oben darauf ein Plättchen mit einer Rose zum Aufmachen, inwendig E. R. 1843. Gegen Belohnung abzugeben Brühl, Plauenscher Hof, 1 Treppe, bei Reinhold.

Verloren wurde am Dienstag Abend von der Funkenburg bis in die Katharinenstraße eine Halskette für ein Kind, bestehend in 2 Schnuren Corallen und einem goldenen mit Corallen besetzten Schloßchen. Gegen Belohnung abzugeben Katharinenstraße Nr. 3, 2. Etage.

Verloren wurde gestern Nachmittag von der großen Fleischer- gasse, Brühl bis Dresdner Straße eine Stangenkette, welche man gegen Belohnung im goldnen Einhorn abzugeben bittet.

Verloren ging Dienstag Vormittag, vermuthlich auf dem Wege von der großen Fleischergasse nach Reichels Garten, ein kleines in gelbem Leder gebundenes Visiten-Etui, enthaltend einige Adresskarten. Der redliche Finder wird gebeten, Solches gegen eine angemessene Belohnung abzugeben beim Hausmann in Nr. 32 der Hainstraße, Weinhalle.

Verloren wurde beim Eintritt ins Theater ein Operngucker mit violetterm Futteral. Man bittet, denselben gegen eine angemessene Belohnung bei Herrn Goldarbeiter **Schleisner**, Barfußgäßchen Nr. 5, abzugeben.

Es hat sich am 4. September Nachmittags ein kleiner Wachtelhund verlaufen; derselbe ist schwarz mit brauner Zeichnung und mit einem blauen Halsband mit Steuerzeichen versehen. Wer diesen Hund Kopfplatz Nr. 4/5 zurückbringt, empfängt 1 Thlr. 10 Ngr. Belohnung.

Aufforderung.

In Generalvollmacht des hiesigen Maurermeisters **Hrn. Heinrich Gustav Walther jun.** ersuche ich nicht nur dessen Gläubiger, ihre Forderungen ehebedingst bei mir anzumelden, sondern veranlasse hiermit auch dessen Schuldner zu sofortiger Berichtigung ihrer Schuldbeträge an mich.

Adv. **Hob. Jenker**, Grimma'sche Straße Nr. 5.

In Bezug der beiden **Gevatterschaften** Sonntag d. 1. Sept. Ulrichsgasse Nr. 7 und Nr. 11, beruht die Nachtrage auf einem Irrthum, und wird Derjenige gebeten, sich in dieser Angelegenheit noch einmal Brühl Nr. 74 zu bemühen, um sich von der Wahrheit zu überzeugen.

Herr F. A. Schröter aus London, der heute seine Rückreise antritt, erhielt bei seinem Unglücksfalle von Jemandem der ihm Hülfe leistenden ein weißes Taschentuch C. G. 11, welches bei Unterzeichneten in Empfang zu nehmen ist. Gleichzeitig fühlt sich derselbe veranlaßt, allen Denen, die ihm ihre Theilnahme bezeugten, seinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Leipzig den 5. September 1849.

J. W. Oppenheim & Co.

Die in dem Aufsatz des gestrigen Tageblattes „Zur Rechtfertigung des Militärs“ gegen mich ausgesprochenen Beschuldigungen und Anfeindungen machen es mir zur Pflicht, gegen den Verfasser des Aufsatzes die Untersuchung einleiten zu lassen. Das Resultat derselben werde ich später öffentlich bekannt machen.

Döllitz den 5. Sept. 1849. **Albert Dittrich**, Schlossermstr.

Da von Obriqkeitswegen angerathen ist, bei dem jetzigen Gesundheitszustande alle Uneinlichkeiten zu vermeiden, so begreift man nicht, wie die pesthauchenden Gräben auf der Dresdenstr. Etroße gelitten werden können.

Diejenigen, welche es interessiert, wissen es, und die anonyme, aber doch erkannte Anfragerin braucht es nicht zu wissen, denn es würde ihren niedrigen Neid nur verdoppeln. C. A.

Was kostet in der „**Polnischen Wirthschaft**“ ein Couvert bei **table d'hôte**, wenn das Essen fast mittelmäßig ist und jeder Gast einen mit „**Cau de Pologne** getauften **Postillon**“ bezahlen muß, den der **coustante Große Berger** selbst bestellte und beim besten Willen nicht genießen konnte?

F. Dieses Schwelgen, diese tieffte Verachtung, — Verachtung von Ihnen!!! — soll sie mir durch ein Dasein folgen, das schon elend genug war! — Womit habe ich das verdient?

Es wird manchem Leser des gestrigen Tageblattes aufgefallen sein, warum die aus Lessings Laokoon citirte Stelle bei den Worten: „das Wiesel fällt mir ein“ abbricht und so ganz unverständlich bleibt. Wir wollen dies heute nachholen. Lessing will an jener Stelle Beispiele aus Dichtern anführen, wo der Contrast des Ekelhaften mit dem Würdevollen eine lächerliche Wirkung hervorbringt. „Das Wiesel fällt mir ein“, sagt er, „welches den guten Sokrates in seinen astronomischen Beschauungen unterbrach“, und nun führt er eine Stelle aus einem griechischen Lustspiele an, wo Jemand, den Sokrates verspottend, erzählt, Sokrates habe eines Abends den Mond betrachtet und da habe eine Eidechse (Lessing übersetzt irrig Wiesel) von der Decke herab auf ihn ge...t. „Man lasse es nicht ekelhaft sei“, fährt Lessing fort, „was ihm in den offenen Mund fällt, und das Lächerliche ist verschwunden.“

Wir überlassen es dem Geschmack und dem Anstandsgeföhle des Publicums, hiernach über diese Art, die Aussprüche großer Männer zu mißbrauchen, sich ein Urtheil zu bilden. Es steht in der That traurig um unsere Tagespolemik, wenn man selbst aus dem Laokoon ein paar beziehungslose Sätze herausreißt, um daran mit einem „u. s. w.“ die Andeutung der unsaubern Anspielung zu knüpfen, auf die es allein abgesehen sein konnte.

Am 3. d. M. Abends 8 Uhr starb nach kurzem Leiden mein innigst geliebter Mann **John Pierson** im Alter von 75½ Jahren. Diese Trauerkunde widmet allen seinen Freunden und Bekannten Leipzig den 5. September 1849.

Die tiefbetrübte Witwe.

Heute Mittag verschied sanft nach kurzem Kranklager unsere innig geliebte Tochter, Schwester, Mutter und Schwägerin, Frau **Henriette verw. Krug**, geb. **Vensa**. Diesen für uns höchst schmerzlichen Verlust zeigen wir Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an und bitten um stille Theilnahme.

Leipzig den 5. September 1849.

Die Hinterlassenen

in Leipzig, Bremen, Rottlederode und Gainsdorf.

Nachruf

an meine theure, zu früh verklärte Freundin
Johanne Rosine Kemler.

O, wie vernichtet stehe ich an Deinem Grabe,

Geliebte Freundin, ewig nun verklärt! —

Mit Dir, ach! sank mir meines Daseins beste Habe —

Die Hoffnungen, die ich so gern genährt! —

O, wer vermöchte solcher Trennung Schmerz zu tragen,

Wenn nicht der Glaube unsre Stütze ist?! —

Drum will im Glauben auch ich hemmen meine Klagen,

Da ew'ge Bönne jetzt Dein Herz umfließt.

Doch träufle, Erde, aus des Himmels lichten Höhen

In meine Wunde Deines Balsams Geist,

Der mich nur heilet von des Erdenlebens Wehen

Und Wiedersehen nach dem Tode heilt!

Keudnis am Begräbnistage, den 6. September 1849.

Karl R.....g.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Statuts vom 3. September 1831 §. 3. und 7. scheiden aus dem Collegio der Herren Kramer-Innungs-Verordneten Herr von Posern-Klett und Herr G. F. E. Müller aus und sind daher zwei zu wählen. Solches und daß die Wahl in der nächsten Vierteljahres-Versammlung

am 13. September d. J.

erfolgt, wird hiermit statutenmäßig bekannt gemacht.

Leipzig am 3. September 1849.

Dr. Rothes, Kramerconsulent.



Innungsmeister-Verein

Donnerstag den 6. d. Mts. Abends 7½ Uhr im Schützenhause.

Den geehrten Innungen die Anzeige, daß zahlreiches Erscheinen schon deshalb wünschenswerth sei, da außer mehreren wichtigen Vorlagen sich auch eine Petition an das hohe Ministerium, die Associationen der Gesellen betreffend, auf der Tagesordnung befindet.

Das Directorium.

1144 50 nov 21/29 1849

Heute keine Sitzung des Vereins für gerichtliche Beredsamkeit. Der Vorstand.

Die Unterzeichneten, Männer verschiedener Berufsstände, wie verschiedener politischer Schattierungen, haben sich vereinigt, bei den bevorstehenden Landtagswahlen in ihren Kreisen dahin zu wirken, daß das Gesamtwohl des Volkes und nicht einseitige Parteibestrebungen entscheide. Sie wünschen Männer gewählt, deren Charakter, Befähigung und unabhängige Stellung dafür bürgen, daß sie dem sächsischen Volke als Vertreter nützen und Ehre machen, und deren Einsicht und Gewissen vertrauensvoll überlassen werden kann, in den hochwichtigen Fragen der Zeit die rechte Lösung zu finden; Männer, welche die volle Bedeutung der deutschen Verfassungsfrage zu würdigen wissen und auch hier sich für den Weg entscheiden werden, von dem sie je nach Lage der Zeit erkennen, daß er dem Wohle, der Größe und Würde des deutschen Vaterlandes der entsprechendste sei und ihm die erwünschteste Zukunft anbahne; Männer, die dahin streben, daß das Gute aus alter und neuer Zeit erhalten, harmonisch verknüpft und geistvoll entwickelt werde; daß eine weite, verbürgte Volksefreiheit unter dem Schutze einer starken Regierung und eines politisch gereiften Volksgeistes blühe; daß für die Wunden im geistigen und materiellen Leben des Volkes die rechte Heilung gewonnen, den Zierden Sachsens: Bildung und Gewerbefleiß treue Förderung gesichert, und in friedlicher Eintracht, auf den Wegen des Rechts, der Ehre und Sittlichkeit, für die Zukunft des Landes gewirkt werde. Derartige Wahlen würden die beste Vertheidigung des Wahlgesetzes gegen eine grundsätzliche Aenderung desselben bilden.

Die Unterzeichneten sind bereit, Beitrittserklärungen Gleichgesinnter entgegenzunehmen, und werden demnächst auf Veranstaltung vorbereitender Wahlversammlungen bedacht sein.

Adv. Emm. Anschütz.
C. Avenarius.
Heinr. Brockhaus.
F. Buchheim.
Prof. F. Bülow.
S. C. Dauthe.
Joh. Aug. Engelhardt.
Ed. Engelmann.

Dr. A. Harles.
Dr. Gust. Haubold jun.
Dr. Jacobi.
A. Jülich.
Dr. A. Kaiser.
Alb. Leppoc.
Carl Löwe.

Adv. Ludw. Müller.
Rosenberg.
Prof. Dr. V. Schletter.
Ferd. Bieweg.
Ferd. Willisch.
Prof. Dr. D. Wuttke.
Mor. Al. Zille.

Freitag den 7. September Mustertag mit den Doppelhaken von früh 8 Uhr.
Leipzig den 5. September 1849.

Die Vorsteher der Schützengesellschaft.

Zur Bequemlichkeit des Publicums sind zwei Hülf-Apotheken, welche die in der lausenden Epidemie angewandten Arzneimittel zu liefern im Stande sind, eröffnet worden:

Lange Straße Nr. 15.

Reiher Straße Nr. 16 (grüne Linde).

Die Apotheker Leipzig.

Ungekommene Reisende.

Ihre Königl. Hohheit die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin nebst Gefolge, und Ihre Hohheit die Frau Herzogin von Sachsen-Altenburg nebst Gefolge, von Kösen, im großen
Amann, Küchenmstr. v. Götzen, Palmbaum.
Arnold, Reg.-Rath v. Cassel, gr. Blumenberg.
Aubert, Rfm. v. Heidelberg, Stadt Rom.
Andersohn, Rechnungsrath v. Götzen, St. Nürnberg.
v. Verlesch, Geh. Finanzrath v. Dresden, Hotel de Prusse.
v. Bodelschwing, Cand. v. Neustadt a/W., Stadt Nürnberg.
Boll, Part. v. London, und
v. Brenn, Dist. v. Breslau, Hotel de Bay.
v. Bülow, Hofmarschall v. Schwerin, großer Blumenberg.
Busch, Rfm. v. Minden, Stadt London.
Bomann, Rfm. v. Glauchau, Stadt Gotha.
Besser, Rfm. v. Dresden, Münchner Hof.
v. Gaiskowsky, Part. v. Petersburg, S. de Russie.
Diege, Amtm. v. Pomsen, Hotel de Pologne.
Dressel, Rfm. v. Schren, Palmbaum.
Friedrich, Frau, v. Dietendorf, Stadt Gotha.
Frey, Brauer v. Allersleben, Stadt Breslau.
Funte, Bergmstr. v. Wittenberg, Hotel de Pol.
Freund, Rfm. v. Hamburg, Stadt Hamburg.
Freund, Part. v. Dresden, Stadt Nürnberg.
Fröder, Med.-Rath v. Heringen, Hotel de Bay.
Gumverh, und
Gottstein, Rf. v. Berlin, Stadt Hamburg.
Göge, Rfm. v. Glauchau, Hotel de Pologne.
Gebhardt, Rfm. v. Hasselach, Hotel de Bay.
Golle, Adv. v. Glauchau, Stadt Nürnberg.
Gruber, Techniker v. Berlin,
Gleöl, Rfm. v. Freiberg, und
Glanflügel, Justizrath, und
Glanflügel, Apoth. v. Lützenwalde, Palmbaum.
Gasch, Gutbes. v. Bautzig, gr. Blumenberg.
Hoppe, Appreteur v. Chemnitz, und
Hermann, Lehrer v. Nürnberg, Stadt Breslau.
Hansen, Maler v. Stockholm, Palmbaum.
Hempe, Rfm. v. Minden, Stadt London.
Helling, Bergbeamter v. Löbejün, Hotel de Pol.
Hösel, Fabr. v. Gänzig, weißer Schwan.
Haller, D. v. Prag, Hotel de Baviere.
Kaiser, Reg.-Rath v. Detmold, Hotel de Pol.
Köhler, Rfm. v. Verfa, Hotel de Saxe.
Kneiß, Part. v. Berlin, Stadt Dresden.
v. d. Kettenburg, Kammerherr v. Ratzenhof, und
Künzer, Adv., D. v. Prag, Hotel de Baviere.
Kind, Rfm. v. Halle, Stadt London.
Lohmeyer, Apoth. v. Reiffe, Stadt Gotha.
Linke, Rgutsbes. v. Wildenhahn, St. Dresden.
Lehmann, Rfm. v. Hamburg, Stadt Hamburg.
Ludwig, Notar v. Leuenbrüggen, Hotel de Pol.
Larage, Rfm. v. Bayonne, und
Lies, Rentier v. London, Hotel de Baviere.
v. Migen-Grien, Graf, Rgutsbes. v. Prag, Hotel de Pologne.
Mühlig, Fabr. v. Sonneberg, Hotel de Saxe.
v. M. Proth, Kammerherr v. Hermsdorf, Hotel de Prusse.
Mätkens, Frau, v. Hamburg, Hotel de Bay.
Moriß, Rfm. v. Berlin, Stadt Nürnberg.
Meyer, Rfm. v. Hamburg, und
Meyer, Rfm. v. Dresden, Palmbaum.
Märtens, Ober-Pastor v. Bernau, und
Müller, Rfm. v. Mühlhausen, Stadt Breslau.
Maier, Rfm. v. Berlin, Stadt Mailand.
Nicolai, Rfm. v. Magdeburg, goldner Hahn.
v. Rheinbaben, Junker v. Breslau, St. Riesa.
Pflüger, Fabr. v. Berlin, Palmbaum.
Pestalozzi, D. v. Zürich, Stadt Gotha.
Pötsch, Fabr. v. Iserlohn, Hotel de Pologne.
Pohlmann, Rfm. v. Berlin, Stadt Nürnberg.
Prisen, Part. v. London, Hotel de Baviere.
Röhrig, Rfm. v. Jena, Hotel de Saxe.
Richter, Schneidermstr. v. Altenburg, w. Schwan.
v. Radziwill, Rf. v. Erfurt, Stadt Rom.
Rehder, Part. v. London, Hotel de Bay.
Blumenberg.
Richter, Rfm. v. Meerane, und
v. Rosenberg, Part. v. Berlin, Stadt Nürnberg.
Richter, Frau, v. Berlin, Stadt Mailand.
Reichardt, Rfm. v. Hamburg, Münchner Hof.
Riß, Prof. v. Berlin, gr. Blumenberg.
v. Scheel, Frau,
v. Schöning, Frau, und
v. Sell, Oberst v. Schwerin, gr. Blumenberg.
Schmitter, Kreisger.-Dir. v. Straßund, St. Gotha.
v. Seebach, Kammerherr, und
v. Stenglin, Frau, v. Altenburg, gr. Blumenberg.
Schrig, Def. v. Grimma, Stadt Riesa.
Sanner, Rfm. v. Magdeburg, Stadt Rom.
Szymianowski, Färbereibes. v. Lützenwalde, und
Sprinkmüller, Zuckerfabr. v. Hamburg, Palmb.
Stenbeck, Brauereibes. v. Augsburg.
Sartorius, Generalsuperint. v. Königsberg, und
Seidel, Arznt. v. Halle, Hotel de Pologne.
Smyth, Rentier v. London, Hotel de Russie.
Sörgel, Rfm., und
Scharter, Braner v. Nürnberg, und
Schramm, Rfm. v. Ansbach, Stadt Nürnberg.
Stradal, D. v. Leplig, und
Schweizer, Rfm. v. Apolda, Hotel de Bay.
Tschirner, Frau v. Glauchau, Hotel de Russie.
Tytler, Rent. v. London, Hotel de Pologne.
Liesch, Part. v. Hamburg, Hotel de Bay.
Urban, Rfm. v. Glogau, Hotel de Russie.
v. Vighum, Frau v. Dresden, Palmbaum.
Vogeler, Rfm. und
Vogeler, Obef. v. Minden, Stadt London.
Voigtel, Postsecret., und
Voigtel, Part. v. Magdeburg, Hotel de Bay.
Walter, Adv. v. Wittenberg, und
Wentz, Part. v. Schandau, Hotel de Pol.
v. Zimmermann, Hauptm. a. D. v. Peitz, Hotel de Bay.
Zellmann, Rfm. v. Hamburg, Stadt Nürnberg.

Schwimmanstalt. Temper. d. Wassers d. 5. Sept. Abds. 15° R.

Druck und Verlag von C. Volz.